

# UMWELT & energie

01|2019 UMWELT --- ENERGIE --- KLIMA --- NATUR --- LEBEN in Niederösterreich





- **Regionen** | Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Verkehrs bis 2030 um ein Drittel zu reduzieren, brauchen die Regionen klimaverträgliche Alternativen zum Privatauto.
- **Teilen statt besitzen** | Über 100 E-Carsharing-Autos sind bereits landesweit unterwegs.
- **14 Aktiv mobil mit Kindern** | Sind Kindergarten oder Schule nur ein paar hundert Meter von zu Hause entfernt, ist dies eine optimale Trainingstrecke für Fahrrad & Co.
- 16 Climate Star für zukunftsfähige Mobilität | Die Marktgemeinde Wr. Neudorf macht ihren BürgerInnen den Umstieg vom Auto schmackhaft und kämpft gleichzeitig für saubere Luft und Lärmentlastung.
- **Welt in Bewegung!** | Die NÖ Landesausstellung in Wiener Neustadt 2019 lädt zu einer Entdeckungsreise durch Stadt, Geschichte und Mobilität ein.
- **20 Zu Land und zu Wasser barrierefrei unterwegs** | Die Reduzierung von Hindernissen und Störungen an Wanderrouten soll es Tieren ermöglichen, sich wieder ungehinderter in ihren Lebensräumen zu bewegen.
- **22 Umweltmanagement und Transport** | Immer mehr Transportunternehmen führen ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem ein.

## ---- ENERGIE & klima

- 23 Kurz & Bündig
- **24 Grüne Infrastruktur** | Das größte Regionalplanungsprojekt in der NÖ Geschichte "Grüner Ring" soll Naherholungsräume, land- und forstwirtschaftliche Produktionsflächen und Refugien für Flora und Fauna rund um die Stadt Wien langfristig sicherstellen.
- Vielseitige Kunststoffe | Günstig in der Herstellung, leicht, sehr reißfest und wasserbeständig sind sie aus dem alltäglichen Leben kaum mehr wegzudenken. Gerade deshalb ist es an der Zeit, diese "Plastik"-Gewohnheiten zu ändern.
- **28 Klimawandel als gemeinsame Aufgabe** | Eine von Niederösterreichs Regionen, die sich einer positiven Anpassung an den Klimawandel verschrieben hat, ist das Untere Traisen Fladnitztal.
- 30 Termine

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14227, Fax: DW 10765, E-Mail: post.ru3@noel.gv.at Redaktion: DI Leonore Mader-Hirt; Ing. Elke Papouschek & Ing. Veronika Schubert/Verlags- und Redaktionsbüro Wien für die eNu, www.verlagsbuero-garten.at. Titelfoto: © www.pov.at. Grafische Konzeption & Layout: Peter Fleischhacker.









## 

- 31 Kurz & Bündig
- 32 Frühlingserwachen | Kaum werden die Sonnenstrahlen stärker und der Boden erwärmt sich, beginnen die Blüten- und Blattknospen an Bäumen und Sträuchern zart zu schwellen.
- Poltergeist und Automarder | Ein Kulturfolger, der bis in die kleinsten Ritzen von Gebäuden vordringt, ein scheuer Waldbewohner, der Eichkätzchen jagt sowie ein fischfressender Amerikaner – sie alle bringen die Marderartigen oft ins Gerede.
- 36 Termine



Anzeigenvertretung: Mediacontacta Wien, Tel.: 01/5232901. Auflage: 31.500. Herstellung: Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.

## ---- NATUR & leben

- 37 Kurz & Bündig
- Frühjahrsputz für Körper und Geist | Nach den üppigen Mahlzeiten der Weihnachtsfesttage und der ausgelassenen Faschingszeit ist eine befristete Nahrungsaskese eine gesundheitserhaltende und reinigende Maßnahme, um die Abwehrkräfte und Vitalität zu stärken.
- **Bewegung macht klug** | Motorische Aktivitäten sind für die Förderung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche unerlässlich. Kinder profitieren davon durch eine gesteigerte Lern- und Aufnahmefähigkeit im Unterricht.

#### ---> STANDARDS

- **eNu Expertise** | E-Transporträder im Praxistest. Zehn Jahre nextbike in NÖ. Direktvermarktung im Aufschwung.
- 50 **Buchtipps**





# **UNTERWEGS**

--> TOP & aktuell



## Raus aus dem Öl - rein in die Zukunft

Ö bundesweiter Vorreiter. 15% der NÖ Haushalte heizen immer noch mit Öl. Diese Zahl soll jedoch ab sofort kontinuierlich reduziert werden, denn Ölheizungen dürfen seit 1.1.2019 in Niederösterreichs Neubauten nicht mehr zum Einsatz kommen. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf erläutert dazu: "Wenn jemand neu baut, haben Ölkessel darin nichts mehr verloren, weil diese die größten Klimakiller sind. Mit diesem Ölheizungsverbot gehen wir einen weiteren

Schritt in der blaugelben Energiewende und im Kampf gegen den Klimawandel. Wir setzen auf sichere sowie saubere Energie, statt auf Atomstrom oder Öl. Und wir zeigen vor, dass es geht! Seit 2015 stammen bereits 100% des landesweiten Strombedarfs aus erneuerbaren Energien." Auch BM Elisabeth Köstinger begrüßt dieses Ölkesselverbot: "Das ist ein ganz wichtiger Schritt in Richtung mehr saubere Energie. Österreichweit gibt es immer noch rd. 700.000 Anlagen, aus denen wir Schritt für Schritt und sozial verträglich aussteigen wollen. Dafür gibt es seitens des Bundes den "Raus aus Öl-Bonus" von bis zu € 5.000, wenn bei Sanierungen auch ein Ölkesseltausch auf ein alternatives Heizsystem durchgeführt wird." AntragstellerInnen dafür können Betriebe, Privatpersonen oder

Gemeinden sein.



man ein typisches NÖ Einfamilienhaus mit Öl beheizt, kostet das pro Heizsaison rd. 💆 € 2.390. Mit einer Pelletsheizung wären es nur € 1.400, mit Erdwärme € 1.050." Beim Austausch oder Neueinbau einer Heizung lohnt es sich daher, an die Zukunft zu denken. Mit dem Einsatz von Holz, Solarenergie oder Erdwärme senkt man die Betriebskosten der Heizung dauerhaft und trägt ganz nebenbei zum Klimaschutz und zur Energiewende bei. Je nach Gebäudetyp empfiehlt sich eine Pellets- oder Stückholzheizung, Solaranlage, Wärmepumpe, falls vorhanden Nahwärme oder eine Kombination dieser Systeme. Jahr für Jahr kostet der Import von Öl, Kohle und Gas mehr als zwei Milliarden Euro netto. Dieses Geld könnte in Zukunft in Österreich bleiben. Im Gegensatz zum Heizöl kommt der Energieträger Holz großteils aus der Region, wird im Falle der Pellets sogar exportiert und sichert Arbeitsplätze sowie Einkommen hierzulande. -

INFO: www.energiebewegung.at, www.sanierung18.at



## "Natur im Garten" feiert Jubiläum!

kologisches Gartenland NÖ. "Frühlingserwachen" – das alljährliche Frühlingsfest im Museum NÖ – war heuer gleichzeitig Auftakt einer Veranstaltungsreihe anlässlich des 20. Geburtstages von "Natur im Garten". Bei der Feier im NÖ Landhaus zeigte sich LH Johanna Mikl-Leitner sehr stolz, dass diese ehemals kleinräumige Initiative zu einer weit über die Landesgrenzen hinaus wirksamen Erfolgsstory geworden ist. Die 1999 von Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka ins Leben gerufene und nun von LR Martin Eichtinger weitergeführte Aktion brachte mit unglaublicher Begeisterung und enormer Kompetenz

noch mehr Lebensqualität nach Niederösterreich. Die Landeshauptfrau betonte außerdem, dass sich dadurch das ökologische Gärtnern zu einem entscheidenden Wirtschaftszweig entwickelt hat: "Die über 130 Schaugärten sowie unser Vorzeigeprojekt

,Die Garten Tulln' locken jährlich über drei Millionen Gäste an und bringen somit auch den Tourismus zum Blühen."

Europaweite Initiative. Für die Zukunft von "Natur im Garten" wünscht sich Mikl-Leitner, dass die Aktion weiterhin

so erfolgreich bleibt bzw. viele Menschen motiviert, den eigenen Garten ökologisch zu bewirtschaften. Auch LR Eichtinger ist von der vielschichtigen Idee des naturnahen Gärtnerns begeistert: "Die 15.500 Privatgärten, die mit Stolz die Igelplakette tragen, zeigen, dass diese ökologische Bewegung landesweit im Herzen der Bevölkerung angekommen ist. Ganz besonders er-



freulich ist, dass unser Igel mit Partnern in Deutschland, Italien, Tschechien, der Slowakei, der Schweiz und mit unserer Vertretung in Brüssel zu einem echten Europäer geworden ist!" <---



Mobilitätsangebote und Erreichbarkeiten

flächendeckend sicherzustellen. Text: Regina Rausch und Oliver Danninger



ffentlicher Verkehr im Aufwind. "In den letzten Jahren ist es uns trotz aller Herausforderungen gelungen, ein öffentliches Verkehrsnetz einzurichten, das sich sehen lassen kann", freut sich Mobilitäts-Landesrat Ludwig Schleritzko, der auch die derzeit jährlichen 32 Mio. Zug- und 51 Mio. Buskilometer zu verantworten hat - Tendenz steigend. Im Jahr 2018 gab das Land NÖ rd. € 84 Mio. für den öffentlichen Verkehr (ÖV) aus und damit etwa drei Mal so viel wie noch vor zehn Jahren. "Wir werden uns auf diesen Angeboten aber nicht ausruhen, sondern die Mobilität in Niederösterreich noch klimafreundlicher machen", kündigt Schleritzko an.

Vier Strategien. Zur Umsetzung einer noch besseren ÖV-Versorgung sind vier unterschiedliche räumliche Strategien notwendig. Im Wiener Umland geht es etwa um den Ausbau des S-Bahn-Netzes, für die Erreichbarkeit der Landeshauptstadt sind hingegen Bahn und Wiesel-Busse entscheidend. Regionale Buskonzepte sollen die Bezirkshauptstädte und Regionen best-

möglich erschließen und für eine flächen-

deckende Versorgung braucht es Anrufsammeltaxis und Gemeindebusse.

Grenzenlose Kooperationen. Der von Wien, NÖ und Burgenland gemeinsam getragene Verkehrsverbund Ost-Region veranschaulicht, dass Ländergrenzen beim Ausbau eines effizienten ÖV-Netzes keine Rolle spielen dürfen. Schon heute fahren pro Tag über 1.800 Züge und 3.200 Busse in Richtung Wien. Taktverdichtungen 💆 auf beinahe allen Bahnstrecken, speziell ৰ্ auf den S-Bahnlinien, wurden in den letzten Jahren umgesetzt. Mit der Einführung des Taktfahrplanes im Jahr 2016 konnten die Fahrgastzahlen landesweit innerhalb eines Jahres um 7,9%, auf einzelnen Stre-

## Zur weiteren Verbesserung des ÖV sind vier unterschiedliche räumliche Strategien erforderlich.

cken sogar um 20% gesteigert werden. Die Österreichische Konferenz für Raumordnung prognostiziert für Wien und das Wiener Umland bis 2030 einen Bevölkerungszuwachs von rd. 400.000. "Wollen wir hier in der Mobilität mithalten, braucht es für die Zukunft etwa den Bau einer neuen Stammstrecke, denn die Gleise in Wien sind so gut wie ausgelastet", erläutert LR Schleritzko.



Verbesserung der Infrastruktur. Um noch mehr Menschen zum Umsteigen auf Bus oder Bahn zu motivieren, bedarf es verstärkter Infrastrukturmaßnahmen. Erreichbarkeits-Verbesserungen auf längeren Entfernungen setzen einen Ausbau der Gleisanlagen voraus. Dadurch werden einerseits

Park&Ride-Anlagen für PKW und Zweiräder. Bereits jetzt gibt es 39.000 PKW-Stellplätze und 23.000 Zweirad-Stellplätze und damit mehr als in allen anderen Bundesländern zusammen. Bis zum Jahr 2025 soll eine Erhöhung auf 50.000 PKW-Stellplätze und 30.000 Zweirad-Stellplätze erfolgen.

## Durch umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen sollen Öffis weiterhin forciert werden.

höhere Geschwindigkeiten ermöglicht, andererseits können nur so die erforderlichen Streckenkapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Bestes Beispiel dafür ist die Neubaustrecke zwischen St. Pölten und Wien, wo es deutliche Fahrgastzuwächse gibt. Zukünftig sind Ausbauten etwa an der Pottendorfer Linie, der Marchegger Ostbahn und an der Nordbahn geplant. Aber auch abseits der Gleisanlagen wird gebaut. So beteiligt sich das Land NÖ etwa am Ausbau und der Modernisierung von Bahnhöfen. Mittlerweile hat das dritte Bahnhofspaket begonnen, über 30 Bahnhöfe sind bereits fertiggestellt.

Ausbau von Park&Ride-Anlagen. Um das Umsteigen vom eigenen PKW auf den ÖV zu erleichtern, investiert das Land NÖ zusätzlich kräftig in den Ausbau von Busverkehr. Abseits der Gleisanlagen setzt das Land NÖ auf

den Busverkehr. Seit 2009 wurden Buskonzepte in verschiedenen Landesregionen umgesetzt, um Erreichbarkeitsdefizite zu beseitigen und ein Grundangebot an ÖV-Verbindungen zu bieten. Im Zuge der Erfüllung von EU-Richtlinien müssen alle Busverkehre in Niederösterreich ausgeschrieben werden. Die jeweiligen Verkehrsleistungen werden alle acht bis zehn Jahre

neu vergeben. Damit werden eine laufende Optimierung des Angebotes und Modernisierung der Fahrzeugflotte erreicht.

Mobilitätspaket NÖ 2018 - 2022. Mobilitätskonzepte sollen für eine kontinuierliche Entwicklung des Mobilitätssystems sorgen, ganz nach dem Leitsatz "Mobilität in ihrer Vielfalt sichern, zukunftsfähig gestalten und fördern." Diese Konzepte beinhalten nicht nur verkehrspolitische Maßnahmen, sie reagieren vor allem auf Trends und neue Rahmenbedingungen. Alle genannten Ziele und Maßnahmen sind im NÖ Mobilitätskonzept 2030+ verankert, das einen längerfristigen Handlungsrahmen vorgibt. Im daraus abgeleiteten Mobilitätspaket NÖ 2018 - 2022 sind alle in diesem Zeitraum konkret erforderlichen Maßnahmen sowohl im Straßen- als auch im öffentlichen Verkehr zusammengefasst. Insgesamt sollen dafür in diesen fünf Jahren € 3,3 Mrd. investiert werden.

E-Mobilität. Bus- und Bahnangebote bilden das Rückgrat in der Dekarbonisierung des Verkehrs. Mit ihrer hohen Beförderungskapazität, dem sehr hohen Elektrifizierungsgrad der Bahn und der sukzessi-

Das Mobilitätspaket NÖ 2018 – 2022 regelt die nächsten erforderlichen Schritte.

> ven Einführung elektrisch betriebener Buslinien wird der effizienteste Energieeinsatz pro beförderter Person erreicht. Elektromobilität ist bereits heute die Mobilitätsform für ein nachhaltiges Niederösterreich. Im Klima- und Energieprogramm 2020 des



Landes NÖ ist die E-Mobilität in das Gesamtverkehrskonzept eingebettet. "Ziel der Elektromobilitäts-Strategie 2014 – 2020 ist ein fünfprozentiger Anteil von E-Fahrzeugen am landesweiten Gesamtfahrzeugbestand sowie der Umstieg von 25.000 Menschen auf elektrische Alternativen, wie Elektroräder, E-Carsharing etc.", erläutert der für E-Mobilität zuständige LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. "Außerdem sollen bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsraten von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich E-Mobilität erreicht werden". Aktuell gibt es bereits über 90 E-Carsharing-Projekte in NÖ Gemeinden mit weiterem Entwicklungspotenzial (s. S. 12). Auch kostenfreie Testveranstaltungen sowie der Ausbau einer flächendeckenden Grundversorgung mit E-Ladestationen seitens des Landes NÖ sollen den Anreiz für einen Umstieg auf elektrisch betriebene Fahrzeuge erhöhen.

Andere Antriebsformen mit Zukunft. Im Sinne des Klimaschutzes werden jene Antriebstechnologien klar präferiert, die keine oder möglichst geringe CO<sub>2</sub>-Emissionen im Betrieb aufweisen, technologisch verfügbar und wirtschaftlich darstellbar sind. In weiten Anwendungsbereichen ist das klar die E-Mobilität. Dort wo entsprechende E-Fahrzeuge nicht verfügbar sind, stellen re-

generativer Wasserstoff und regeneratives Methan Möglichkeiten für die Transformation in Richtung erneuerbare Energieträger im Mobilitätsbereich dar.

Güterverkehr unter der Lupe. Das Güterverkehrsaufkommen stellt aufgrund der

globalen Rahmenbedingungen und engen Kostenstrukturen der Branche die größte Herausforderung dar. Mit der For-

cierung von nachhaltigen Logistik-Lösungen will das Land NÖ die Bündelung von Fahrten und eine Optimierung der Routenführungen verstärken. Durch die Errichtung von sogenannten "White Label Verteilerboxen" an Pendlerrouten, wird ein komfortables Abholen von Warensendungen für KonsumentInnen ermöglicht, um die "letzte Meile" im Warentransport verkehrs- und kostenschonend zu gestalten.

Mobilität wird vielfältiger. Um die NÖ Mobilitätsziele inklusive der Klimaziele bis 2050 auch tatsächlich zu erreichen, braucht es neben dem Ausbau der ÖV-Angebote auch die Forcierung neuer Mobilitätsformen, die das Angebot erweitern, das Gesamtsystem effizienter machen und damit die Mobilität in Summe klimaschonender gestalten. Mittelfristig bedingt dies

einen vollständigen Wechsel auf weitestgehend fossilfreie Antriebsformen sowie genend tossiltreie Antriebsformen sowie die intelligente Verknüpfung aller Mobilitätsangebote des ÖV mit bedarfsorientierten Mobilitätsdiensten zu einem nutzbaren Gesamtangebot. Von Radverleihsystemen, E-Carsharing, Fahrgemeinschaften, Anruf-

## Elektromobilität ist bereits heute die Mobilitätsform für ein nachhaltiges NÖ.

sammeltaxis, automatisierten Fahrzeugen, ausgebauten Bus- und Bahnangeboten bis hin zum Einsatz digitaler Techniken und dem Ausbau der Glasfaserinfrastruktur als Basis für neue Arbeits- und Lebensmodelle – das Land NÖ unterstützt all diese Mobilitätsformen und Maßnahmen, sofern sie einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Dabei tritt das Nutzen von Fahrzeugen anstelle des Besitzens immer mehr in den Vordergrund. Gerade bei der "ersten und letzten Meile" liegt der Schwerpunkt auf neuen Mobilitätsformen, welche die Anbindung an Bus und Bahn verbessern und damit die Notwendigkeit der Nutzung eines eigenen PKW reduzieren. <----

DI Regina Rausch und DI Oliver Danninger, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten



egative Folgen der Zersiedelung. Die Alpenrepublik ist sehr kleinstrukturiert und jede fünfte Gemeinde Österreichs hat weniger als 1.000 EinwohnerInnen. Zusätzlich wurde dieses Land in den vergangenen Jahrzehnten durch Fehler in der Siedlungspolitik sehr stark zersiedelt. Folgen davon sind ausgestorbene Ortskerne, der Verlust einer funktionierenden Nahversorgung sowie ein massiver Bodenverbrauch. Letzteres bedingt nicht nur den Verlust von Ackerflächen, sondern verschärft auch die Schäden durch Starkregen aufgrund mangelnder Versickerungsmöglichkeiten. Da derartige Wetterextreme infolge des Klimawandels zukünftig häufiger auftreten werden, steigt auch die Gefahr von Überschwemmungen.

Die Stärkung von Ortskernen ist eine Gegenmaßnahme zur Zersiedelung.

Last but not least hat Zersiedelung auch negative Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung. Je zersiedelter eine Region, umso teurer und schwieriger ist es, ein gutes öffentliches Verkehrsangebot zur Verfügung zu stellen. Umso erfreulicher ist es, wenn Gemeinden diesem Trend entge-

genwirken und ihre Ortskerne stärken. Die Mostviertler Marktgemeinde Krummnußbaum setzt beispielsweise auf "Innenentwicklung vor Außenentwicklung" und ver-

sucht so, ihren Ortskern attraktiver zu machen.

le positive Initiativen, wie der "MühlFerdl" im Mühlviertel, wo über Gemeindegrenzen hinweg E-Autos gemeinsam genutzt werden. Auch mehr als 70 NÖ Gemeinden bie-

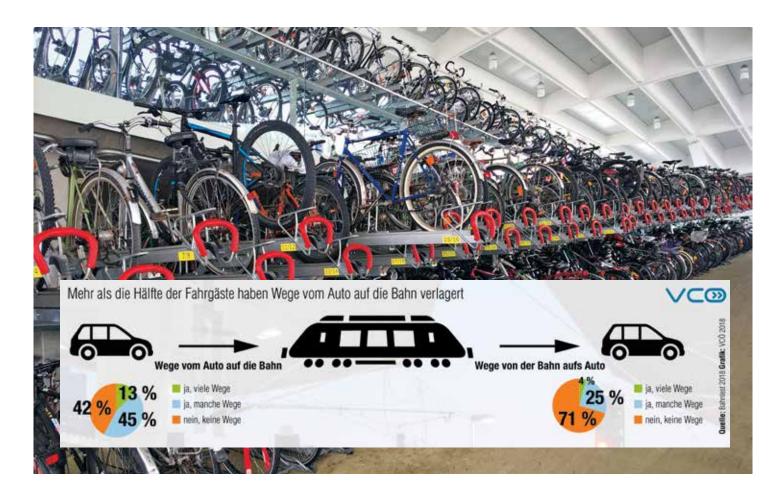
Ein gut ausgebautes Bahnnetz bildet das Rückgrat einer umweltverträglichen Mobilität.

Mobilitätslösungen für Regionen. Neben einer verbesserten Siedlungspolitik benötigen die im ländlichen Raum lebenden Menschen kostengünstige und klimaschonende Alternativen zum eigenen PKW. In den vergangenen 15 Jahren ist die Zahl der Zweitautos massiv gestiegen. Mittlerweile gibt es davon in Österreich bereits rd. 1,4 Mio. Diese werden jedoch im Schnitt nur 20 km

> pro Tag gefahren und stehen täglich mehr als 23 Stunden ungenützt auf einem Parkplatz. Da der Anteil der Fixkosten, wie Anschaffung und

Versicherungen, hoch ist und die Spritkosten nur rd. 15% der Autokosten ausmachen, verschlingt das "Stehzeug" viel Geld. Regionales Carsharing, das meist mit klimaverträglicheren Elektroautos umgesetzt wird, ist hingegen eine kostengünstigere Alternative. Bundesweit gibt es diesbezüglich vieten kommunales E-Carsharing an (s.S.12). Eine andere Möglichkeit sind mit bestehenden regionalen Linienbus-Verbindungen koordinierte örtliche Anrufsammeltaxis, wie das in den NÖ Marktgemeinden Mauerbach oder Gablitz praktiziert wird.

Regionale Bahnverbindungen. Wie wichtig gute regionale Bahnverbindungen sind, ist gerade in Niederösterreich offensichtlich. So konnte die Mariazellerbahn - dank Modernisierung und Verbesserung des Angebots - die Zahl ihrer Fahrgäste auf deutlich über 500.000 pro Jahr erhöhen. Erfreulich ist auch die Taktverdichtung auf einigen Regionalstrecken der ÖBB. Im Jahr 2019 werden die Züge auf der Kremser-, Kamptal-, Erlauftal-, Traisental-, Puchberger- und Gutensteinerbahn um rd. 500.000 km mehr zurücklegen als in den Jahren davor.



Mikro-ÖV-Angebote. Entscheidend, ob mit Bahn oder Auto gefahren wird, ist die Gesamtreisezeit von Tür zu Tür. Die Ergebnisse des aktuellen VCÖ-Bahntests zeigen, dass für Fahrgäste die gute Erreichbarkeit von Bahnhöfen mit regionalen Bussen oder auch mit dem Fahrrad ein wesentliches Kriterium dafür ist. ob sie den öffentlichen Verkehr (ÖV) nutzen. Gemeindebusse. Anrufsammeltaxis oder andere Formen von Mikro-ÖV-Angeboten sind daher wesentliche Ergänzungen zum öffentlichen Linienverkehr und etablieren sich zunehmend als wichtiger Teil einer klimaverträglichen Mobilitätswende in den Regionen. Um den gewünschten Erfolg zu erzielen, müssen Mikro-ÖV-Angebote jedoch in die Fahrplanauskunft und in das

Fahrrad als Zubringer zur Bahn. Wichtig ist zudem, dass Bahnhöfe und Haltestellen gut mit dem Fahrrad erreichbar sind. Sichere Radverbindungen ermöglichen je-

nen, die im Umkreis von bis zu fünf Kilometern zur nächsten Bahnstation wohnen, die klimaverträgliche Kombination von Fahrrad und Bahn zu wählen. Entlang von Freilandstra-

ßen braucht es baulich getrennte Radwege. Bei Bahnhöfen und Haltestellen sollten ausreichend große und wettergeschützte Fahrradabstellanlagen Standard sein. Der Flächenbedarf dafür ist gering, wenn man bedenkt, dass auf der Stellfläche eines Autos bis zu 15 Fahrräder Platz finden. Vorbildlich ist dies beispielsweise beim Bahnhof der Stadtgemeinde Amstet-

> ten gelöst, mit einer überdachten Fahrradabstellanlage direkt beim Bahnsteig. Weiters dienen Fahr-

radleihsysteme wie "nextbike" u.a. dazu, die letzte Strecke vom Bahnhof bis zum Arbeitsplatz rasch und umweltschonend zurückzulegen (s. S. 46).

Betriebliches Mobilitätsmanagement. Unternehmen können mittels Mobilitätsangeboten wie steuerbegünstigte Öffi-Job-  $\frac{3}{2}$ tickets viel dazu beitragen, dass ihre MitarbeiterInnen den Arbeitsweg klimascho- ₹ nend zurücklegen. Auch firmenübergrei-

## Auf der Stellfläche eines Autos finden bis zu 15 Fahrräder Platz.

fendes Mobilitätsmanagement ist sehr wirksam, wie das Beispiel des "ECOplus-Wirtschaftsparks" in der Stadtgemeinde Wolkersdorf zeigt. Dort verkehrt ein Shuttlebus zum Bahnhof während der Hauptverkehrszeiten planmäßig, an Randzeiten wird er als Anrufsammeltaxi betrieben. Sehr wirksam ist auch eine Förderung fürs Radln zur Arbeit. So belohnt das steirische Industrieunternehmen "Anton Paar" das Radfahren zur Arbeit mit einem Bonus von € 1,70 pro Tag. Bewusstseinsaktionen, Dienstfahrräder, Fahrradservice-Stationen, Duschen und ausreichend Rad-Abstellplätze tragen ebenfalls dazu bei, dass mehr Beschäftigte zur Arbeit radeln. <----

Mag. Christian Gratzer, Sprecher VCÖ – Mobilität mit Zukunft

www.vcoe.at

## Mikro-ÖV-Angebote sind eine notwendige Ergänzung zum öffentlichen Linienverkehr.

Tarifsystem des Verkehrsverbundes integriert werden. Sehr umfassend ist dieses Angebot schon im Bezirk Korneuburg mit dem sogenannten IST-mobil, das auf den überregionalen Linienverkehr abgestimmt ist und häufig in Kombination mit der Bahn genutzt wird.



obilitätsform der Zukunft. Durch die Verlagerung von fossilen Antrieben zu elektrischen wird ein erheblicher Beitrag zur Energie- und CO2-Reduktion im Verkehrssektor geleistet. Das ist unter anderem deswegen notwendig, da die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen seit 1990 um rd. 60% gestiegen und für 45% aller Treibhausgasemissionen in NÖ – exkl. den vom europäischen Emissionshandel erfassten Emissionen der großen Betriebe – verantwortlich sind. Um darauf zu reagieren, hat sich das Land NÖ mit der E-Mobilitätsstrategie 2014-2020 ambitionierte Ziele gesetzt (s.S.6). Vor allem Privatpersonen erhalten durch E-Carsharing-Modelle die Möglichkeit, sich von den zahlreichen Vorteilen dieser Mobilitätsform zu überzeugen, ohne große Investitionen tätigen zu müssen.

Nachhaltige Mobilitätslösung. E-Carsharing ist eine besonders nachhaltige Mobilitätslösung, die hierzulande gerade einen

Ein "geteiltes Auto" rechnet sich meist bei einer Jahreskilometerleistung unter 12.000.

wahren Boom erlebt. Schon jetzt wurden über 90 E-Carsharing-Projekte in 80 Gemeinden mit mehr als 100 E-Fahrzeugen umgesetzt. Ein privates Fahrzeug mit kon-

ventionellem Antrieb wird im Durchschnitt nur eine Stunde täglich genutzt und

pro Jahr rd. 13.900 km gefahren. Zweitautos sind sogar nur 7.300 km jährlich im Einsatz. Ein "geteiltes Auto" rechnet sich meist bei einer Jahreskilometerleistung unter 12.000 und könnte acht bis 15 Privat-PKWs ersetzen.

Vorteile des Teilens. Insbesondere für jene AutofahrerInnen, die nicht regelmäßig auf ein Fahrzeug angewiesen und in der Nutzung flexibel sind, ist "Auto teilen" eine gute Option. Kosten und Aufwand für Reparaturen, Reifenwechsel, Service, Vignette, Pickerl, Versicherung und Co werden so minimal gehalten und die hohen Anschaffungskosten entfallen überhaupt

zur Gänze. Entscheidet man sich für ein E-Carsharing-Projekt, kann man zusätzlich die vielen Vorteile der E-Mobilität austesten und herausfinden, ob diese Mobilitätsform für den eigenen Alltag geeignet ist.

## Für Personen, die nicht regelmäßig auf ein Auto angewiesen sind, ist dies eine gute Option.

Gemeindeprojekte. Für Gemeinden stellt die Installation eines E-Carsharing-Modells auch einen Imagegewinn dar. Häufig sind auch elektrische Gemeindebusse oder Fahrtendienste ein Thema. Dabei werden auch E-Autos angeschafft, die man inklusive FahrerIn bestellen kann, um zum Arzt oder Einkaufen geführt zu werden. Dies ist vor allem für Personen interessant, die kein Auto haben bzw. über keine Fahrberechtigung verfügen. Ein Vorzeigebeispiel für den E-Fahrtendienst ist das "Elektromobil Eichgraben", wo ein gemeinnütziger Verein einen elektrisch betriebenen Fahrtendienst ins Leben gerufen hat, mit dem Strecken innerhalb der Gemeinde gemeinschaftlich organisiert werden. Für eine Erstberatung in der die grundsätzlichen Weichenstellungen für ein erfolgreiches E-Carsharing-Projekt gelegt werden, bietet die Energie- und Umweltagentur NÖ



(eNu) Gemeinden die notwendige Unterstützung an. Grundsätzlich gilt es, bei der Umsetzung eines E-Carsharing-Projektes nachfolgende Punkte abzuklären.

Auswahl der Trägerorganisation. Es gibt mittlerweile schon mehrere Unternehmen, die den kompletten E-Carsharing-Betrieb organisieren oder Teilleistungen übernehmen. Bei professionellen Betreibern braucht man sich um fast nichts mehr zu kümmern, außer um die Auslastung durch eine entsprechende Anzahl an Nutzerlnnen. Ebenso kann ein Verein als Trägerorganisation oder die Gemeinde als Betreiber auftreten. In diesen Fällen sind mögliche (gewerbe-)rechtliche Bestimmungen zu beachten.

NutzerInnen. Bei einem geschlossenen System bewährt sich ein Personenkreis von maximal 20 bis 30 NutzerInnen. Diese sollten im Optimalfall das Auto "gemischt" verwenden. Das heißt, es gibt regelmäßige und sporadische FahrerInnen sowie solche, die das Auto nur vormittags oder nachmittags bzw. nur wochentags oder am Wochenende bevorzugt nutzen. E-Carsharing ist nicht auf Privatpersonen beschränkt. sondern kann auch für dienstliche Fahrten der Gemeinde oder eines beteiligten Betriebes genutzt werden.

Festlegung des Buchungssystems. Zentraler Bestandteil einer E-Carsharing-Lösung ist deren Vermittlungsplattform, über die alle Buchungen des Fahrzeuges vollautomatisiert ohne Personalaufwand online abgewickelt werden. Mittels Computer oder Smartphone sieht man sofort, wann das Auto noch verfügbar ist. Nach erfolgter Buchung kann man das Fahrzeug entweder mit einer Karte oder auch mit dem Smartphone direkt aufschließen und starten. Die entsprechenden Gebühren werden automatisch vom Nutzungskonto abgebucht. Die aktuell üblicherweise verwendeten Buchungsplattformen sind "Caruso Carsharing" sowie "Ibiola".

**Nutzungsgebühren.** Neben der jährlichen Fixgebühr, meist in der Höhe von € 100,- bis 300,-, sind für die Nutzung kilometerabhängige und/oder zeitabhängige Gebühren zu vereinbaren. Pro Kilometer bezahlt man im Regelfall zwischen € 0,10 und 0,20 - ein we-

sentlich günstigerer Tarif im Vergleich zu den tatsächlichen Gesamtkosten eines konventionellen PKWs. Eine zeitabhängige Kostenverrechnung, z.B. ab der fünften Stunde, erhöht die Rückgabedisziplin und liegt in der Regel zwischen einem und fünf Euro pro Stunde. Alternativ dazu sind auch nur Stunden- bzw. reduzierte Tages-/Nachtgebühren möglich, da die Betriebskosten ohnehin sehr gering sind.

Abklärung Gewerbe. Jedenfalls ist es empfehlenswert, die Gewerbebehörde bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft aufzusuchen und mit dem Vorhaben des E-Carsharings zu konfrontieren. Wird eine wirtschaftliche Tätigkeit kostenlos oder zum Selbstkostenpreis erbracht und fehlt die Gewinnerzielungsabsicht, liegt im Regelfall keine gewerbliche Tätigkeit vor. Da zur Beurteilung der Gewerblichkeit auch etwaige sonstige wirtschaftliche Vorteile herangezogen werden, ist dies jedoch im Einzelfall abzuklären. <----

www.enu.at www.umweltgemeinde.at www.e-car-sharing.at

**Zentraler Bestandteil einer E-Carsharing-**Lösung ist deren Vermittlungsplattform.



limaschonender Schulweg. Ein Großteil der älteren Schülerinnen und Schüler in NÖ legt den Schulweg bereits umweltschonend mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Bus oder Bahn, zurück. Ist die Schule nicht weit vom Wohnort entfernt, gehen manche auch zu Fuß oder fahren mit dem Rad. Gerade diese aktiven Fortbewegungsarten haben noch weitere positive Effekte, wie besseres Konzentrations- und Lernverhalten, mehr Selbständigkeit und Selbstvertrauen, Verbesserung der Ortskenntnis, Gesundheit sowie Fitness für Körper und Geist (s. S. 42). Auch soziale Kompetenzen werden gestärkt, wenn man gemeinsam mit Freundinnen und Freunden zur Schule geht. Wichtig dabei ist,

"Elterntaxis" sorgen häufig für Gefahrensituationen im Schulumfeld.

dass Kinder, die ihren Schulweg aktiv zurücklegen, das richtige Verhalten im Stra-Benverkehr, insbesondere als Radfahrerin oder Radfahrer, früh erlernen. Bei der Vorbereitung auf die freiwillige Radfahrprüfung werden die Zehnjährigen mit den wichtigsten Verkehrszeichen und -regeln vertraut gemacht. Außerdem erfahren sie, wie man sich sicher auf der Straße bewegt und in Gefahrensituationen richtig reagiert.

Brennpunkt Schulumfeld. Eltern, die ihre jüngeren Kinder mit dem Auto zur Schu-

le bringen, nennen häufig das Thema Sicherheit als Grund dafür. Dabei sorgen gerade die sogenannten "Elterntaxis"

vor Schulen für ein zusätzliches Gefahrenpotenzial: Rückfahr-, Wende- und Einparkmanöver, haltende Pkws in zweiter Spur oder auf dem Gehsteig, das fahrbahnseitige Aussteigen der Schülerinnen und Schü-

> ler, die zwischen parkenden Autos die Straße übergueren müssen - all das führt zu unübersichtlichen Situationen. in denen man Kinder leicht

übersieht. Die Situation vor den Schulen wäre entschärft, würden mehr Eltern den Schulweg gemeinsam mit ihrem Kind zu Fuß oder radelnd zurücklegen. Gibt es tatsächlich keine Alternative zum Auto, sollte dieses nicht unmittelbar vor dem Schulgebäude geparkt werden, sondern etwas abseits. Die Kinder hätten dadurch auch die Chance, die letzten Meter selbständig oder in Begleitung zu Fuß zu bewältigen. Wichtig ist es daher, vor allem die Eltern von den vielen Vorteilen der aktiven Mobilität zu überzeugen. Nur so können sie mit gutem Beispiel

Eltern müssen von den Vorteilen der aktiven Mobilität selbst überzeugt sein.

> vorangehen. Wer schon in jungen Jahren auf klimaneutrale Mobilität setzt, wird dieses Anliegen als Erwachsener eher beibehalten.

> Rechte und Pflichten. Neben dem Zufußgehen, gibt es für Kinder unterschiedliche Möglichkeiten umweltschonend zur Schule zu "rollen". Dabei ist es wichtig zu wissen, worauf hinsichtlich Sicherheit geachtet werden muss. Microscooter, Trittroller, Skateboards und Kinderfahrräder mit Reifen von max. 30 cm Felgendurchmesser gelten als fahrzeugähnliches Kinderspielzeug, mit dem es laut Gesetz nicht erlaubt ist, auf Radwegen bzw. Radfahr- und Mehrzweckstreifen zu fahren. In Fußgängerzo-



nen, auf Gehwegen und Gehsteigen und in Wohn- oder Spielstraßen dürfen die Kids damit allerdings unterwegs sein. Sofern sie das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen sie jedoch von einer Person, die mindestens 16 Jahre ist, dabei beaufsichtigt werden. Ausgenommen von

## Für Kinder bis zum 12. Lebensjahr besteht Helmpflicht.

dieser Regelung sind Kinder, die das zehnte Lebensjahr vollendet haben und einen Radfahrausweis besitzen. Die Rücksichtnahme auf andere Passanten versteht sich von selbst. In Österreich besteht außerdem eine Radwegenutzungspflicht sofern diese vorhanden sind, und für Kinder bis zwölf Jahre gilt eine Helmpflicht – egal, ob sie aktiv radeln oder im Kindersitz, Anhänger bzw. Lastenrad transportiert werden. Vor dem Kauf eines Radhelmes sollte dieser jedoch unbedingt im Beisein des Kindes an dessen Kopfgröße angepasst werden. Helle Farben mit reflektierenden Aufklebern und Materialien erhöhen die Sichtbarkeit und damit auch die Sicherheit.

Radln zur Schule in NÖ. Die Initiative RADLand NÖ hat quer durchs ganze Land mit Familien gesprochen, die mit ihren Kindern regelmäßig zur Schule radeln und nachgefragt, worauf diese dabei besonders hohen Wert legen bzw. worin die Motivation fürs Radln zur Schule liegt. Zu

> den am häufigsten genannten Argumenten zählten der Umweltschutzgedanke, die Tatsache, dass Radeln kostengünstiger ist als Autofahren, die Möglichkeit,

Frischluft zu tanken, der Wunsch, den Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen sowie der "Luxus", keinen Parkplatz suchen zu müssen. Oft sind die Familien auf diese Weise sogar rascher am Ziel als mit

dem Auto oder einem öffentlichen Verkehrsmittel. "Uns ist es wichtig, dass die Kinder von klein auf lernen, das Fahrrad als vollwertiges Ver-

kehrsmittel zu sehen. Wir möchten Vorbild sein und zeigen, dass man sehr viele Alltagswege mit dem Rad zurücklegen kann. Außerdem macht das Radeln den Kids einfach Spaß und durch die regelmäßige Bewegung werden auch ihre Abwehrkräfte

gestärkt", erzählt Mama Isabella aus der 💈 Stadtgemeinde Ternitz.

Sicherheit geht vor. Ganz besonderes Augenmerk legen die radelnden Eltern auf die Sicherheit. Es wird gewissenhaft darauf geachtet, dass die Räder verkehrssicher und gut ausgestattet sind. Regelmäßige Wartung und Kontrolle von Reifendruck, Licht und Bremsen sind ein Muss. Dabei ist es auch wichtig, dass die Räder die passende Größe haben und die Eltern ihre Kinder täglich darin schulen, wie man sich im Straßenverkehr sicher und richtig verhält. Radhelme, Speichensticks, Reflektoren, Licht einschalten, Warnwesten und viele weitere Maßnahmen sorgen für mehr Sicherheit bei

## Regelmäßige Wartung und Kontrolle der Räder sind unerlässlich.

Groß und Klein. Gut ausgestattet und auf sicheren Strecken unterwegs, setzen viele Familien auch bei schlechterem Wetter auf das Fahrrad. <----

www.radland.at



ier Millionen LKWs pro Jahr. Hört man den Namen "Brenner-Autobahn", denken viele Menschen vermutlich an Autokolonnen und LKWs, an Lärm, Abgase und Stau. Zwei Millionen LKWs fahren pro Jahr über diesen heiß umstrittenen Autobahnabschnitt in Tirol. So schlimm die Situation am Brenner ist, es geht noch wesentlich schlimmer. In Wr. Neudorf donnern doppelt so viele LKWs durch das Ortsgebiet, nämlich vier Millionen. Dieses Teilstück der A2 ist bundesweit der am stärks-

4 Mio. LKWs rollen pro Jahr durch das Ortsgebiet von Wr. Neudorf.

ten befahrene Autobahnabschnitt mit Tempo 130. Vizebürgermeisterin Dr. Elisabeth Kleissner bringt es auf den Punkt: "Wir ersticken im Verkehr!"

Ökologische Kehrtwende. Während die Mobilitätswende und damit mehr Platz für Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr in vielen Gemeinden und Städten politische Kontroversen auslöst, ziehen in der Marktge-

meinde Wr. Neudorf alle Parteien an einem Strang. Mit einem gemeinsam abgestimmten Mobilitätskonzept wurde 2015 die öko-

logische Kehrtwende eingeleitet. Für diese Offensive zur Förderung des Umweltverbundes erhielt die Marktgemeinde 2018 den VCÖ-Mobilitätspreis NÖ.

Climate Star 2018. Auch auf europäischer Ebene gab es für die Marktgemeinde eine Auszeichnung. In der Kategorie "bis 10.000 EinwohnerInnen" wurde dem Klimaschutz-

> projekt "Nachhaltige Wiener Neu-Dorferneuerung" vom Klimabündnis der Climate Star 2018 verliehen. Das Projekt umfasst Aktivitäten im Bereich Mobilität und Ökologie.

Vorzeigebeispiel ist der "Anningerpark", wo auf einer Brachfläche auf mehreren Hügeln erstmals in Niederösterreich ein Park nach ökologischen Kriterien ausgerichtet und ein regionaltypischer Trockenrasen angelegt wurde. "Die Auszeichnung mit dem Climate Star zeigt, dass unser Engagement Anerkennung findet. Wir können mit Stolz sagen, dass wir über die politischen Grenzen hinweg gemeinsam einen Kraftakt voll-

## "Das Zweit- und Drittauto wird in unserer Gemeinde überflüssig".

zogen haben. Der Preis ist eine Motivation weiterzumachen", so Kleissner.

26" Fahrzeitverlängerung für mehr Lebensqualität. Durchhaltevermögen ist auch weiterhin gefragt. "Mit weiteren Verbesserungen im Busverkehr und mittlerweile drei E-Carsharing-Stationen haben wir unsere Hausaufgaben gemacht", erläutert die Vizebürgermeisterin. "Das Zweitund Drittauto wird in unserer Gemeinde überflüssig. Jetzt wollen wir endlich auch für die Südautobahn eine Lösung." Seit mittlerweile zehn Jahren kämpft die Gemeinde für eine Temporeduktion von 130 auf 80 km/h auf dem zwei Kilometer langen Abschnitt, der direkt neben einem Wohngebiet vorbeiführt. Die Feinstaubwerte würden dadurch um ein Drittel, der Kohlenmonoxid-Ausstoß um 80% abgesenkt. Vor allem aber käme es zu einer deutlichen Lärmreduktion. "26 Sekunden Fahrzeitverlängerung für mehr Lebensqualität", ist die Botschaft, die zuletzt auch bei Demonstratio-



## Zwei Auszeichnungen in einem Jahr motivieren, über die politischen Grenzen hinweg weiterzumachen.

nen auf der A2-Auffahrt in den Mittelpunkt gerückt wurde. Die AnrainerInnen kennen übrigens den Unterschied. Während einer Baustelle war eineinhalb Jahre lang bereits eine Tempo-8o-Beschränkung gültig. Die Lärmbelastung ging dadurch deutlich spürbar zurück. Neben der Temporeduktion ist auch eine Sanierung der Lärmschutzwände dringend erforderlich. "Wir haben diese

von einem Gutachter untersuchen lassen. Bei mehr als der Hälfte der einzelnen Felder fehlt das Dämmmaterial. Das heißt, dass diese Wän-

de durch Vibrationen den Lärm sogar noch verstärken", kritisiert Kleissner.

Recht auf saubere Luft und Ruhe. Im Dezember 2017 wurde von der Gemeinde eine Säumnisbeschwerde gegen das BM für Verkehr, Innovation und Technologie eingebracht. Mittlerweile liegt diese bereits beim Verwaltungsgerichtshof. Kleissner zum Status quo: "Eine Entscheidung steht noch aus. Wir bleiben aber dran. Zuversichtlich stimmt uns, dass unser Anliegen immer mehr Gehör findet. Neben den Bürgerinnen und Bürgern und allen Parteien in unserer Gemeinde sowie in Nachbargemeinden, hat auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner Unterstützung zugesagt." Solange es auf der Autobahn laut bleibt, werden auch die Wr. Neudorfer Aktionen nicht lei-

#### Auch Landeshauptfrau Johanna

#### Mikl-Leitner versprach Unterstützung.

se. Im Gegenteil: Im Frühjahr soll es weitere Demonstrationen auf der Südautobahn geben. "Unsere Siedlung gab es schon vor der Autobahn. Die Menschen haben ein Recht auf saubere Luft und Ruhe", für Vizebürgermeisterin Kleissner steht die Lebensqualität im Vordergrund. -

Mag. Hannes Höller, MA, Klimabündnis Österreich, Medien- & Öffentlichkeitsarbeit

#### Siegerprojekte beim Climate Star 2018

15 Projekte aus sieben Ländern. Alle zwei Jahre vergibt das Klimabündnis den Climate Star. Bereits zum achten Mal wurden die besten Klimaschutzprojekte Europas vor den Vorhang geholt. 15 Projekte aus sieben Ländern wurden im Oktober 2018 im niederösterreichischen Schloss Grafenegg prämiert, darunter die 1.200 EinwohnerInnen zählende ungarische Gemeinde Kunsziget mit einem Generationenprojekt und Tübingen in Deutschland mit der Klimaschutzkampagne "Tübingen macht blau".

Sechs österreichische Preisträger. Unter den heimischen Preisträgern befinden sich vier Gemeinden: Böheimkirchen (NÖ) für den "Lebensraum Michelbach", Krummnußbaum (NÖ) für "Innenvor Außenentwicklung", Wr. Neudorf (NÖ) für die "Nachhaltige Wiener NeuDorferneuerung" und Judenburg (Stmk) für "Klimaschutz mit langem Atem". Zwei Regionen wurden ebenso prämiert: die Klima- und Energiemodellregion Sterngartl-Gusental (OÖ) mit dem Projekt "Freunde der Erde" und die Region Ternitz-Umgebung (NÖ) mit "Wasser bringt Leben". 🥌

INFO: www.klimabuendnis.at/climate-star-2018



tärkung der regionalen Identität. Seit Jahrzehnten stehen Kultur, Regionen und Geschichten des Kulturlandes NÖ im Fokus der Landesausstellungen. Diese stärken die kulturelle Identität der jeweiligen Region in einer lebendigen Form, die alle Menschen einbindet und so zu einem gemeinsamen und gestärkten Selbstbewusstsein führt. Menschen sind unterwegs. Städte wachsen. Das Land verändert sich. Die Geschichte schreitet voran. Kurz: Unsere Welt ist unaufhörlich in Bewegung. Die in Wr. Neustadt an zwei Ausstellungsorten stattfindende diesjährige NÖ Landesausstellung widmet sich daher dem Thema "Welt in Bewegung!".

Zeitreise durch bewegte Welten. Die Kasematten, einst Stadtbefestigung, sind heu-

## Die NÖ Landesausstellungen stärken die kulturelle Identität der jeweiligen Region.

te ein einzigartiges Architekturdenkmal. Hier erhalten die Ausstellungsgäste die Gelegenheit, sich auf eine Zeitreise durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu be-

## In den Kasematten werden Geschichten der Mobilität durch eine erlebnisorientierte Architektur erzählt.

geben. Multimediale Projektionen machen das Wachsen und Werden der Stadtmauern eindrucksvoll sichtbar. In der Neuen Galerie der Kasematten werden Geschichten der Mobilität durch eine erlebnisorientierte Architektur erzählt. Im Mittelpunkt stehen Wr. Neustadt und seine Beziehungen zur Region im Kleinen und zur Welt im Großen. Kuriose Geschichten und faszinierende Objekte führen in eine begehbare Welt der Regionen um diese geschichtsträchtige Stadt.

Mobilität im Wandel. Der Ausstellungsrundgang führt die BesucherInnen weiter durch unterschiedliche Formen der Mobilität: vom beschwerlichen Unterwegs-

> Sein in der Vormoderne über die Veränderungen durch die Motorisierung bis hin zur Mobilität der Zukunft.

Animationen, Installationen, Filme und Objektinszenierungen beschäftigen sich mit spannenden Fragestellungen: Wie sah der Alltag des Unterwegs-Seins zu Fuß, zu Pferd, in Kutschen und auf Wagen aus? Wie prägten die in Wr. Neustadt produzierten Fahrzeuge, wie Auto, Lokomotive und Flugzeug, die Mobilität der Menschen und somit die Gesellschaft? Wie verändert Mobilität die Zukunft der Menschen und welchen Einfluss hat sie auf die BewohnerInnen von Stadt und Land? Die BesucherInnen wiederum sind aufgefordert, ihr eigenes Mobilitätsverhalten zu erkunden.

Handelszentrum. Im ehemaligen Kloster aus dem 13. Jahrhundert und heutigem Museum St. Peter a. d. Sperr präsentiert sich Wr. Neustadt im Spiegel der Weltgeschichte. Das Wirken der Habsburger Kaiser Friedrich III. und Maximilian I., die von hier aus regierten und den Namen Wr. Neustadts in die Welt trugen, rückt ebenso ins Zentrum wie Matthias Corvinus und der Blick nach Ungarn. Erzählt wird die Geschichte der Stadt zu verschiedensten Zeiten sowie die Schicksale ihrer BewohnerInnen. Im Ausstellungsrundgang wird die wirtschaftliche Entwicklung dieser Stadt vom Mittel-









alter über die Monarchie bis heute verfolgt. Ausgehend von den lokalen Betrieben entstand hier eines der größten industriellen Zentren der Monarchie. Im Museum St. Peter a.d. Sperr erhalten die BesucherInnen u.a. eine Antwort auf die Frage, wie Pfeffer und andere Luxusgüter nach Wr. Neustadt kamen. Die Wege des Imports von Rohstoffen aus aller Welt können ebenso nachverfolgt werden wie jene des Exports der fertigen Produkte in die großen europäischen Zentren.

Prägende Persönlichkeiten. Die eindrucksvolle Rauminstallation im Kirchenschiff des Museums lässt bemerkenswerte Menschen aus Wr. Neustadt und der Region zu Wort kommen. Wie sich die einstige kaiserliche Residenz zur Industriestadt und zum Innovationsstandort von heute

entwickelte, wird anhand prägender Per-

Veranschaulicht werden die Geschichte der Stadt

sowie die Schicksale ihrer BewohnerInnen.

SommerfrischlerInnen - welche Unterschiede gab es in deren Alltagsleben?

Hauptstadt der Wiener Alpen. Vorbei an historisch wertvollen Gebäuden, quer durch die belebte Fußgängerzone, hinein ins geschichtsträchtige Zentrum - die Habsburger Friedrich III. und Maximilian I., die hier residierten, sind allgegenwärtig. Wr. Neustadt atmet Geschichte und ist zugleich durch und durch bunt und modern. Es lohnt sich, die Hauptstadt der Wiener Alpen von allen Seiten kennenzulernen: die älteste Militärakademie der Welt entdecken, im Neukloster, inmitten des pulsierenden Treibens der Stadt, innehalten und zur Ruhe finden, bei einem Stadtspaziergang den Spuren der Habsburger folgen oder etwas über die Energie des Wassers

> beim Kraftwerk Ungarfeld, direkt am Wr. Neustädter

Kanal, erfahren. Das urbane Wr. Neustadt besticht mit innovativen Kulturinitiativen, trendigen Lokalen, als Forschungsstandort und Handelszentrum. Es lohnt sich, diese

## Tag reicht nicht aus, um diese on in ihrer Vielfalt zu erleben. Stadt ausgiebig zu durchstreifen! Die Region. Die Landesausstellung ist Ausgangspunkt und Aufforderung an ihre Besu-Ein Tag reicht nicht aus, um diese Region in ihrer Vielfalt zu erleben.

cherInnen, die Besonderheiten dieser Region, in der die Themen der Ausstellung weiterleben und zu Ausflügen einladen, zu erkunden – von genussvollen Landgeschichten in der Region Bucklige Welt-Wechselland zu Weltkultur mit Bergblick in der Weltkulturerberegion Semmering-Rax oder vom Naturerlebnis im Schneebergland bis zu Kultur und Genuss im Fluss am Wr. Neustädter Kanal – ein Tag reicht definitiv nicht aus, um die Region der diesjährigen Landesausstellung in ihrer Vielfalt zu erleben! <----

INFO: Die NÖ Landesausstellung 2019 "Welt in Bewegung!" in Wr. Neustadt ist von 30.3. - 10.11.2019 täglich von 9.00 – 18.00 geöffnet.

•••••

Klaus Kerstinger, Pressesprecher Schallaburg & NÖ Landesausstellungen

www.noe-landesausstellung.at

sönlichkeiten erzählt: Welche Menschen lebten in der Stadt? TagelöhnerInnen, UnternehmerInnen, reisende HändlerInnen,



ernetzung von Lebensräumen. Wildtiere und an Gewässer gebundene Arten benötigen durchgängige Strukturen für ihre oft über große Distanzen führenden Wanderbewegungen. Technische Infrastrukturen und durch intensive menschliche Nutzung veränderte Landschaftsräume können dabei zu teilweise unüberwindbaren Barrieren werden. In mehreren INTERREG-Projekten wird derzeit an der Vernetzung von Lebensräumen zu Land und zu Wasser gearbeitet. Auf regionaler Ebene im Weinviertel, aber auch grenzüberschreitend mit der Tschechischen Republik und der Slowakei, werden Maßnahmen gesetzt, um die Durchgrenzen hinweg stehen dabei im Fokus. Landschaftsfragmentierung durch Straßen, Siedlungsräume und intensive Landwirtschaft bewirken eine Unterbrechung von Wanderstrecken, etwa für Hirsch, Elch oder

Luchs. Die Folge ist ein fehlender Austausch zwischen unterschiedlichen Populationen. Das 10.000 km² umfassende Projektgebiet von "Connecting Nature",

gelegen zwischen Waldviertel und Böhmen, soll in dieser Hinsicht wieder durchlässiger werden. Die Herausforderung liegt in der Zusammenführung verschiedener Interessensbereiche wie Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Raumordnung und Wirtschafts-

entwicklung. Kleinregionen und Gemeinden werden dazu aktiv in

das Projekt eingebunden. Zusätzlich werden Moore renaturiert und ein dauerhafter Austausch zum Schutzgebietsmanagement aufgebaut.

**Grenzregion Thayatal.** Der Nationalpark Thayatal, gleichzeitig Leadpartner im Projekt, legt den Schwerpunkt auf die in diesem Gebiet umherstreifenden Wildkatzen, die möglichst ungestörte, naturnahe, zusammenhängende Waldlebensräume benötigen. Mit dem direkt auf tschechischer

## Das Projektgebiet von "Connecting Nature" umfasst 10.000 km².

Seite angrenzenden Nationalpark Podyjí wird ein gemeinsames Managementkonzept ausgearbeitet.

Alpen-Karpaten-Korridor. Die beiden Gebirgszüge gehören zu den bedeutendsten Naturräumen Europas. Das bereits abgeschlossene Projekt "Alpen-Karpaten-Korridor" hat die Durchlässigkeit einer traditionellen Wildtierwanderroute, die durch eine der wirtschaftlich dynamischsten Regionen Europas führt, verbessert. Neben raumplanerischen Maßnahmen sind Waldumzäunungen beseitigt und Grünbrücken über Autobahnen errichtet worden.

Fließgewässer östlich von Wien. Nun wird in einem neuen Projekt, in dem der

## Regionale und grenzüberschreitende Maßnahmen sollen die Durchgängigkeit erleichtern.

gängigkeit für wandernde Tierarten zu erleichtern. Alle Projekte schaffen auch attraktive Erholungsräume für die Bevölkerung.

**Connecting Nature.** Dieser Projektname ist gleichzeitig Programm. Lebensraumvernetzung und Wildtierkorridore über Staats-









Nationalpark Donau-Auen federführend ist, auch die Lebensraumvernetzung für wassergebundene Organismen forciert. Fließgewässer formen ein natürliches Netzwerk in der österreichisch-slowakischen Grenzregion, sind Verbindungselemente zwischen Europaschutzgebieten und übernehmen eine zentrale Korridorfunktion im Großraum Wien-Bratislava. Regulierungen, Querbauwerke, strukturarme Auwälder und intensive Landwirtschaft im Umland beeinträchtigen jedoch ihre Funktionalität. Grenzübergreifende Schutz- und Pflegekonzepte für ausgewählte Fließgewässer, darunter Schwechat und Fischa, werden gemeinsam von ExpertInnen beider Läntiert. Die Einbindung von Anrainergemeinden, Interessierten und Schulen in die Projektaktivitäten soll die Flüsse in der österreichisch-slowakischen Grenzregion wieder verstärkt erlebbar machen und die Begeisterung für den Lebensraum Fluss wecken.

Wanderschafherde. Noch einmal zurück an Land -

und zwar zu jenen Tieren, die im Dienst der Korridorfreihaltung stehen. Krainer Steinschafe sind eine kleine, robuste, genügsame und zugleich seltene Haustierrasse, die wenig wählerisch beim Futter ist und damit die idealen Voraussetzungen zur

> Beweidung von Magerwiesen und Trockenrasen aufweist. Da-

von gibt es zahlreiche im Marchfeld. Stützpunkt und Winterquartier der etwa 120 Tiere umfassenden Herde ist die Marktgemeinde Lassee. Von hier aus wandern die Schafe nach Süden bis Schönau an der Donau oder nach Norden bis Baumgarten und Marchegg. Betreut werden die Tiere vom

Verein "WUK bio.pflanzen", der eine sozi- § ale Landwirtschaft in Gänserndorf betreibt 🗟 und erwerbslose Personen beschäftigt. Die reich zwischen Alpen und Karpaten, der 🕏 beweideten Flächen liegen im Korridorbe-

Krainer Steinschafe dienen

#### im Marchfeld der Korridorfreihaltung.

dadurch in diesen Abschnitten offengehalten wird. Zusätzlich arbeitet die Gemeinde Lassee derzeit an einem Themenpfad, der das natürliche und kulturelle Erbe der Region erschließt. <----

DI Günther Gamper, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz und Mag. Christoph Litschauer, Leiter des Projekts Alpen-Karpaten-Fluss-Korridor beim Nationalpark Donau-Auen.

www.noeregional.at/projekte/connat-at-cz/ www.alpenkarpatenkorridor.at/ http://rivercorridor.com/de/ www.wuk.at/en/magazine/2018/ weidende-nachhaltigkeit/ www.regionmarchfeld.at/projekt/ marchfelder-naturpfade-lassee/

## Fließgewässer übernehmen eine zentrale Korridorfunktion im Großraum Wien-Bratislava.

der erstellt. Pilothafte Revitalisierungsmaßnahmen verbessern die Lebensraumqualität der Flüsse und leisten einen Beitrag zu Durchgängigkeit und Hochwasserschutz in der Region. Anhand mehrerer Leitarten wie Eisvogel, Würfelnatter oder Ukrainisches Bachneunauge wird der Erfolg dokumen-



# Umweltmanagement

## und Transport

Die Norm ISO 14001 ist eine weltweit anerkannte Zertifizierung für Unternehmen und Organisationen, die in ihren betrieblichen Abläufen Umweltschutz fördern sowie Umweltbelastungen verringern und dabei Wirtschaft, Soziales und Politik berücksichtigen. Auch immer mehr Transportunternehmen für Güter- und Personenverkehr führen ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem ein.

roblemsektor Verkehr. Umweltmanagement und Transport scheinen auf den ersten Blick als ein Widerspruch, wird doch der Verkehr als Hauptverursacher für klimarelevante Emissionen genannt. Seit 1990 ist im Verkehrssektor eine Zunahme der Treibhausgase um rd. 67% zu verzeichnen. Grund dafür ist v.a. eine Zunahme des Kraftstoffeinsatzes und damit der Treibhausgasemissionen im LKW Verkehr. 2016

konnten durch den Einsatz von Biokraftstoffen 1,8 Mio.t CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart werden (Quelle: UBA).

zung des Landes NÖ, welche vom Bund kofinanziert wird. Ursprüngliches Ziel dabei ist es, Unternehmen und Organisationen beim systemischen Umwelt- und Klimaschutz zu unterstützen. Inzwischen bietet das Programm auch Förderungen für Beratungen in den Bereichen Ressourcen, Abfall, Energieeffizienz sowie Mobilität, Luft und Lärm. Waren in den letzten zehn Jahren Energieeffizienzberatungen vorherrschend, so ist seit zwei Jahren ein Anstieg bei der Einführung

Die Nachfrage nach Beratungen zur Einführung und Re-Zertifizierung von UMS steigt.

Ökomanagement NÖ unterstützt. Unternehmen im Güter- und Personenverkehr werden sich ihrer diesbezüglichen Rolle mehr und mehr bewusst und haben ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem (UMS) eingeführt. Auch hierzulande gibt es in diesem Sektor zahlreiche namhafte Betriebe, die diesen Weg gehen. Viele nehmen dabei eine externe Beratung in Anspruch, die über Ökomanagement (ÖM) NÖ mit bis zu 50 % der Beratungskosten gefördert werden kann. Seit 1989 gibt es diese Unterstüt-

und Re-Zertifizierung von UMS und Umweltzeichen zu verzeichnen.

NÖ Vorzeigeunternehmen. Die Hasenöhrl GmbH. die in St. Pantaleon mehrere Unternehmensbereiche betreibt, u.a. auch Transporte, nimmt regelmäßig die geförderte Beratungsunterstützung vom ÖM NÖ für die ISO 14001 Zertifizierung bzw. Re-Zertifizierung in Anspruch. Für eine Unterstützung ist bei jeder Teilnahme die Umsetzung von klimarelevanten Maßnahmen Voraussetzung. Die Hasenöhrl GmbH wurde 2017 vom ÖM NÖ für die kontinuierliche Arbeit an nicht gesetzlich vorgeschriebenen Umweltschutzmaßnahmen ausgezeichnet. Auch das Bus- und Reisezentrum, Transport- und Logistik Unternehmen Mitterbauer GmbH aus Ybbs a.d. Donau hat seit 2018 ein zertifiziertes UMS.

Umweltbelastungen reduzieren. Es gibt viele Maßnahmen, die speziell im Trans-

> portsektor gesetzt werden können. Durch den Einsatz von Fahrzeugen der jeweils aktuellsten Motorengeneration sowie die genaue Ein-

haltung der vom Hersteller vorgesehenen Wartungsintervalle, können die transportbedingten Umweltbelastungen möglichst gering gehalten werden. Auch die Verwendung eines Routenmanagements gewährleistet einen effizienten Ressourceneinsatz. Ein zertifiziertes UMS macht das Umweltengagement eines Betriebs nach außen sichtbar. Darüber hinaus ist das ISO 14001 oder EMAS Zertifikat ein Nachweis für die Kundschaft, aber auch ein Marketing-Instrument. -

# **ENERGIE** & klima

## --- KURZ & bündig



#### Fahrradgarage St. Pölten

ür € 15,- pro Quartal können Radfahrer-Innen einen fixen, sicheren und wetterfesten Stellplatz für ihr Fahrrad am Bahnhof St. Pölten mieten. Die Fahrradgarage bietet Platz für 28 Räder, befindet sich im Erdgeschoß des Parkdecks und ist direkt vom Radweg entlang der Parkpromenade über die Einfahrt zum Cityparken erreichbar. Eine versperrbare Gitterbox mit Videoüberwachung schützt die Fahrräder vor Diebstahl, Vandalismus und Umwelteinflüssen. Das Angebot ist v.a. für PendlerInnen mit hochwertigen Rädern interessant. Diese sind im Gegensatz zum Abstellen im Freien auch keiner UV-Strahlung, Regen oder Schnee ausgesetzt und dadurch besser vor Rost und Co geschützt. Die Fahrradgarage ist ein weiterer Schritt, um den Radverkehr in der Landeshauptstadt attraktiv zu machen. Für die Betreuung der Fahrradgarage ist die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) im Auftrag der Stadt St. Pölten verantwortlich. Die Anmeldung und Schlüsselübergabe erfolgt im eNu-Büro St. Pölten während der Geschäftszeiten. <---

INFO: eNu St. Pölten, Tel.:02742/21919; radland@enu.at, www.radland.at

#### Radfilme für alle

**S** eit über einem Jahrzehnt finden in Österreich Festivals für Fahrradfilme statt. Dadurch konnten viele tausende Zuseher-Innen fürs Radfahren begeistert oder mit neuartigen, verrückten und fantasievollen



Facetten der internationalen Radkultur bekannt gemacht werden. Eine Auswahl von Filmen dieser Festivals wurde schon in einigen Bundesländern gezeigt oder vom Cycle-CinemaClub, dem mit Fahrradstrom betriebenen rollenden Kino, ins Land getragen. Um allen radbegeisterten Menschen die Gelegenheit zu bieten, selbst kleine unkommerzielle Filmvorführungen zu veranstalten oder Radfilme in Schulen oder Jugendklubs als Bildungsbeitrag zu zeigen, wurde mit Unterstützung von klimaaktiv – der Klimaschutzinitiative des BM für Nachhaltigkeit und Tourismus - eine Auswahl von österreichischen und internationalen Kurzfilmen zusammengestellt. Die ProduzentInnen haben die Rechte eingeräumt, diese unter bestimmten Voraussetzungen öffentlich zu zeigen. 30 Kurzfilme stehen für Filmvorführungen, die bei freiem Eintritt in Österreich zur Bewusstseinsbildung und Radverkehrsförderung durchgeführt werden, zum kostenlosen Download zur Verfügung. <----

INFO: klimaaktiv mobil Team, klimaaktiv mobil@ energyagency.at; www.klimaaktiv.at

#### Schnuppertickets für Öffis als attraktives Bürgerservice

ls Anreiz, auf öffentliche Verkehrsmit-Atel umzusteigen, bieten viele Gemeinden ihren BürgerInnen Schnuppertickets an. Egal ob diese für Ausflugs-, Amts- oder Einkaufsfahrten genutzt werden - es soll zum Ausprobieren von Öffis motivieren und gleichzeitig für den Umweltschutz sensibilisieren. Die übertragbaren Zeitkarten werden entweder kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung gestellt. Manche Gemeinden bieten auch Schnuppertickets mit mehreren Zielen an, meistens sind auch die Stadtverkehre der Zielorte inkludiert. Reserviert, entliehen und wieder zurückgegeben wird das Schnupperticket üblicherweise im Gemeindeamt. Um den Verleih noch effizienter und besser umzusetzen, bietet die Fir-

ma OMS ein maßgeschneidertes Online- គ្ល Reservierungssystem für Schnuppertickets an. Damit kann man nach einmaliger kostenloser Registrierung bequem von Zuhause nachsehen, ob das Ticket noch frei ist bzw. dieses auch sofort reservieren. <---

INFO: www.klimaaktiv.at

#### Beschaffer des Jahres 2018

it dem Nachhaltigkeitsgedanken im Herzen sowie Projekten und Leistungen im Beschaffungswesen, deren Bekanntheitsgrad über die Landesgrenzen hinausreichen, setzten Ing. Peter Dorn und Ing. Andreas Böhmer der Abt. Straßenbetrieb im Land NÖ neue Impulse. Deshalb wurden sie im Rahmen des "Tags für nachhaltige Beschaffung" seitens der NÖ Landesamtsdirektion zu den Beschaffern des Jahres 2018 gekürt. Dorn löste eine tiefgreifende Um-



strukturierung des Fuhrparkwesens aus, als er 2008 ein Restwertleasing für spritfahrende Fahrzeuge einführte. Technologien wie Biogasfahrzeuge und Wasserstoffautos testet er auf ihre Alltagstauglichkeit, Lastfahrzeuge wurden mit GPS Tracker ausgestattet und die Landesflotte sukzessive auf E-Fahrzeuge umgestellt. Böhmer, Experte für den Winterdienst und Geräteträger, liegt eine salzarme Schneeräumung genauso am Herzen wie neue energiesparende Lösungen. Sein technologisches Know-how und Wissen um die Abwicklung komplexer Vergabeverfahren stecken in der bundesweit größten und überaus erfolgreichen Beschaffungsaktion von E-Fahrzeugen für Gemeinden und Dienststellen des Landes NÖ.



ooperationen erforderlich. Die Stadtregion Wien mit ihren gegenwärtig rd. 2,5 Mio. EinwohnerInnen ist von einer unglaublichen Dynamik geprägt. So ist die Bundeshauptstadt in den letzten zehn Jahren um mehr als 215.000 EinwohnerInnen (13%), der Bezirk Gänserndorf um rd. 9.100 EinwohnerInnen (10%) oder der Bezirk Bruck an der Leitha um rd. 3.700 EinwohnerInnen (9%) gewachsen. Ein Trend, Umland von Wien an einem Strang ziehen und sich abstimmen, andererseits braucht es eine enge Kooperation zwischen dem Land NÖ, seinen Regionen und Kommunen. Zu guter Letzt ist die Zusammenarbeit zwischen dem Land NÖ und der Stadt Wien unbedingt erforderlich.

Grüner Ring um Wien. Dabei kann auf Planungen aus dem 19. Jahrhundert zurückgegriffen werden. Schon der berühmte Stadt-

planer Otto Wagner wollte die damalige Reichsund Residenzstadt Wien in Rin-

gen anordnen. Im Verkehrsbereich ist dies heute mit der Ringstraße und dem Gürtel Realität. Hingegen blieb der Grüne Ring mit Ausnahme des Wienerwaldes und des Auwaldes entlang der Donau - ein Fragment. Deshalb wurde im Herbst 2018 ein umfassender Prozess gestartet, um den Grünen Ring um die Stadt Wien auszubauen und zu vervollständigen. Der Planungsprozess besteht aus mehreren Bausteinen und setzt sowohl auf konzeptiver Ebene als auch auf jener von größeren sowie kleineren Projekten an. Ziel ist es, dass die einzelnen Teile schlussendlich ineinandergreifen und sich zu einem Grünen Ring ergänzen.

Erster Baustein - Leitplanung. Bisher wurden im Nordraum von Wien und im Bezirk Mödling integrative Leitplanungsprozesse durchgeführt. Land, Region und Gemeinden sind hier gleichberechtigte Partner und erstellen eine Entwicklungsstrategie für eine Region. Im Fokus stehen dabei die Standort- und Siedlungsentwicklung, aber auch Grün- und Freiräume werden als wichtige Themen entsprechend behandelt. Idealerweise münden die auf diese Art und Weise abgestimmten Schwerpunktsetzungen in ein rechtsverbindliches Dokument, das Regionale Raumordnungsprogramm. In Vorbereitung ist neben einem ganzheitlichen Planungsprozess im Weinviertel Süd (Marchfeld) ein thematisch fokussierter Planungsprozess mit dem Thema "Grünräume" in der sogenannten Flughafenregion, die um die Gemeinden im Gerichtsbezirk Schwechat erweitert wird.

Zweiter Baustein - Projekte. Zu den Planungsprozessen kommen darüber hinaus noch mehrere Einzelproiekte in den beiden Regionen hinzu. Das Projekt "LENA" steht

## Das stetige Bevölkerungswachstum erfordert neue Wege in der Raumentwicklungspolitik.

der sich laut aktueller Bevölkerungsprognosen auch in Zukunft fortsetzen wird. Dies wiederum führt zu hohem Verkehrs-, Siedlungs- und Nutzungsdruck und bedeutet, dass die genannten Herausforderungen nicht nur zunehmen, sondern vielfältiger werden und neue Herangehensweisen in der Raumentwicklungspolitik erforderlich machen. In erster Linie handelt es sich um Fragestellungen, die nur gemeinsam im Sinne einer gemeinde- und länderübergreifenden Zusammenarbeit lösbar sind. Einerseits müssen die NÖ Gemeinden im



für "Unseren Lebensraum gemeinsam nachhaltig gestalten". Es wird derzeit in der Region Römerland Carnuntum umgesetzt und dient dem Erhalt sowie der Weiterentwicklung einer identitätsstiftenden Baukultur. Weitere Projekte in Umsetzung oder im Entstehen sind die Revitalisierung des Petersbachs in Vösendorf, ein Ökologiekonzept für Fischamend und Rauchenwarth, der Regionalpark "Drei Anger" in Gerasdorf, Floridsdorf und Donaustadt sowie ein Projekt zur ökologischen Verbesserung der Windschutzgürtel in der Airportregion. Zu diesen werden in den nächsten Monaten und Jahren noch weitere Projekte hinzukommen.

Dritter Baustein - Biosphärenpark. Der Biosphärenpark Wienerwald ist ein erprobtes Beispiel für die vielfältige Kooperation zwischen dem Land NÖ und der Bundeshauptstadt. Seit dem Jahr 2005 ist der Biosphärenpark auf Grundlage einer gemeinsamen Initiative der beiden Bundesländer Teil der weltweiten Liste der Biosphärenparke der UNESCO. Auf niederösterreichischer Seite umfasst er ein Gebiet von rd. 95.105 ha und 51 Gemeinden. Für die Anerken-

nung durch die UNESCO musste eine Zonierungsplanung mit Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen vorgelegt werden. Seitens des Landes NÖ wurden die Kern- und Pflegezonen im Biosphärenpark in den letzten Jahren überarbeitet und Anfang November 2018 in die Begutachtungsphase geschickt. Zentrale Zielsetzung ist der Schutz und die Bewahrung der wertvollen Kulturlandschaft im Wienerwald mit ihren Wäldern und Wiesen. Grünraumstrukturen im Kleinen wie im Großen sollen gesichert, besser miteinander vernetzt und dort, wo es sinnvoll ist, auch erweitert werden. Basis dafür sind flächendeckende Begehungen und Kartierungen. Die auf diese Art und Weise gesicherten Flächen sollen im kommenden Jahr per Verordnung geschützt werden.

Das Gesamtbild. Siedlungsentwicklung muss nicht automatisch zu Verbauung

## Siedlungsentwicklung muss nicht automatisch zu Verlust von Grünräumen führen.

und Verlust von produktiver Kulturland-schaft und Grünräumen führen. Wenn die Potenziale für Wohnen, Wirtschaft, Verkehr und andere Funktionen miteinander in Einklang gebracht bzw. abgestimmt werden, dann ist eine weitreichende Sicherung von Grün- und Freiräumen durchaus möglich. Dabei kann es sich um Naherholungsräume ebenso handeln wie um Refugien für Flora und Fauna oder land- und forstwirtschaftliche Produktionsflächen. Allen gemeinsam ist das Ziel, mit der Sicherung der Grünräume der voranschreitenden Bodenversiegelung entgegenzuwirken und somit auch einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Gelingt dies, ist die Lebensqualität nicht nur für die gegenwärtige Bevölkerung, sondern auch für zukünftige Generationen gewährleistet. Die angestoßenen Prozesse und Projekte sollen und können einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten. <-----

Der Biosphärenpark ist ein erprobtes Beispiel für die vielfältige Kooperation zwischen NÖ und Wien.



as ewige Leben von Plastik. Der Bedarf an Kunststoffen liegt in Österreich jährlich bei rd. 1,03 Mio. t. Durch die hervorragenden technischen und chemischen Eigenschaften finden diese Anwendung in immer mehr Lebensbereichen und der weltweite Bedarf nimmt seit lahrzehnten kontinuierlich zu. Dass Kunststoffprodukte häufig nur für eine einmalige Anwendung konzipiert sind, ist in Hinblick auf begrenzte Ressourcen jedoch zu hinterfragen. Zudem verteilen sich Kunststoffe immer stärker in der Umwelt. So finden sich jährlich alarmierende 40 t in der Donau. Weltweit gelangen bis zu 12 Mio.t Plastikabfälle pro Jahr in die

**Das Plastiksackerl-Verbot ist** ein erster wichtiger Schritt.

Meere. Auch im menschlichen Körper wurde bereits Mikroplastik nachgewiesen. Der Zersetzungsprozess von Kunststoffen kann jedoch bis zu 450 Jahre beanspruchen. Darüber hinaus geht man derzeit davon aus, dass Mikroorganismen nicht in der Lage sind, Kunststoffe vollständig abzubauen

bzw. während des Abbaus viele darin enthaltenen Schadstoffe freigesetzt werden.

Aus für Plastiksackerln. Ein im Ministerrat beschlossenes Verbot von nicht-abbaubaren Plastiksackerln soll ab 2020 österreich-

weit jährlich rd. 6.000t Müll vermeiden. Für Niederösterreich bedeutet dies, dass

jährlich etwa 80 Mio. Sackerln eingespart werden könnten. Ein erster wichtiger Schritt - die Gesamtmasse an Kunststoffen wird sich dadurch jedoch nur geringfügig reduzieren lassen.

Jeder Beitrag zählt! Insbesondere für Einwegartikel gibt es häufig gute Alternativen. Durch die Verwendung einer Mehrweg-Tasche beim Einkaufen, der Auswahl von Getränken in Mehrwegverpackungen oder den Griff zu möglichst unverpackten Artikeln kann ein wertvoller Beitrag geleistet werden. Wesentlich ist auch, dass die nicht vermeidbaren Kunststoffe am Ende ihres Daseins auch wieder richtig gesammelt und entsorgt werden.

Status quo. In NÖ Haushalten werden jährlich rd. 29.000 t Verpackungskunststoffe getrennt gesammelt. Diese sogenannten Leichtverpackungen sind Produkte des täglichen Lebens, wie Getränkeflaschen, Sackerln, Joghurtbecher oder Folien,

In NÖ Haushalten werden jährlich rd. 29.000 t Verpackungskunststoffe getrennt gesammelt.

> welche nach der einmaligen Verwendung in den gelben Sack oder die gelbe Tonne wandern sollten. Landesweit kommen aber rd. 22.000t Kunststoffverpackungen in die Restmülltonnen. Diese stammen einerseits aus den im ganzen Land unterschiedlichen Verpackungssammelsystemen, andererseits aus Fehlwürfen.

> Verbrennung oder stoffliche Verwertung. Jene landesweiten Anteile, die in der Restmülltonne landen, werden vorwiegend in Müllverbrennungsanlagen (MVA) thermisch behandelt. Ein Prozess mit effizienter Nutzung der Verbrennungsenergie. So werden beispielsweise durch die Abwärme der MVA Dürnrohr nicht nur Strom, son-





dern auch Fernwärme für Zwentendorf und die Stadt St. Pölten erzeugt. Dabei gehen die Kunststoffe als Werkstoff jedoch verloren. Die getrennt gesammelten Kunststoffe aus dem gelben Sack oder der gelben Tonne werden überwiegend nach Kunststoffarten getrennt und nach Möglichkeit stofflich verwertet. Etwa 37% der so gesammelten Kunststoffverpackungen können wieder in den Materialkreislauf rückgeführt werden. So werden beispielsweise PET-Flaschen nach der Sortierung zerkleinert, gewaschen und zu Granulat für neue Produkte verarbeitet. Eine besonders hohe stoffliche Verwertungsmenge kann bei der gemeinsamen Sammlung aller LeichtverErhöhung der Recyclinganteile. Um den Anteil des Recyclings zu erhöhen, müssen vor allem geeignete und in ausreichender Menge verfügbare Kunststoffabfälle auf der einen Seite sowie Absatzmärkte für Kunststoffrecyclate auf der anderen Seite vor-

handen sein. Nach Plänen der EU Kommission sollen daher alle Kunststoffverpackungen bis

2030 recyclingfähig sein. Die EU-Strategie für Kunststoffe verbessert die Art und Weise, wie Produkte in der EU designt, hergestellt, verwendet und recycelt werden.

Alle Kunststoffverpackungen sollen bis 2030 europaweit recyclingfähig sein.

packungen erzielt werden. Diese liegt bei 7,6 kg pro EinwohnerIn und Jahr, ein Plus von 65% gegenüber der reinen Flaschensammlung. Bei der getrennten Sammlung werden derzeit die nicht rezyklierbaren Kunststoffanteile wiederum thermisch verwertet.

Biokunststoffe als Alternative? Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen werden als Biokunststoffe bezeich-

net. Das Land NÖ beteiligt sich seit über einem Jahrzehnt an Forschungsprojekten zu diesem Thema. Insbesondere stehen biologisch abbaubare Biopolymere im Fokus. Biobasierte Kunststoffe sind CO2-neutral und können aus landwirtschaftlichen Reststoffen oder Nebenprodukten hergestellt werden. Säcke aus Bio-Kunststoffen 물 eignen sich hervorragend dafür, die Haltbarkeit von Gemüse, Obst und Gebäck zu verlängern. Daher werden unter dem Titel g "Biosackerl" Frischhaltesäcke für NÖ Märkte angeboten. Zertifiziert abbaubare Bio-

## Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen werden als Bio-Kunststoffe bezeichnet

kunststoffe können in Kompostieranlagen verwertet werden. Hierbei stellt jedoch die Verwechslungsgefahr mit anderen Kunststoffen die Anlagenbetreiber bislang vor Herausforderungen. Oftmals werden diese im Zuge der Vorsortierung von Bioabfällen ausgeschieden. Dennoch können nachhaltig produzierte und abbaubare Kunststoffe eine Alternative zu herkömmlichen Kunststoffen darstellen. <----

DI Michael Bartmann, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

QUELLEN: www.global2000.at/plastik; Lebensart 5/2018; Umweltbundesamt 2017. Kunststoffabfälle in Österreich – Aufkommen & Behandlung



lusslandschaften und Weinbau. Die Klimawandel-Anpassungsmodellregion - KLAR! - Unteres Traisental - Fladnitztal befindet sich nördlich von St. Pölten und umfasst die Gemeinden Wölbling, Statzendorf, Nußdorf ob der Traisen, Inzersdorf-Getzersdorf, Paudorf, Herzogenburg und Traismauer. Diese Landschaft ist u.a. stark geprägt durch die beiden Flüsse Traisen und Fladnitz und den Weinbau, der bereits stark vom Klimawandel betroffen ist. Die Tätigkeiten der Gemeinden sind daher stark auf diese neuen Herausforderungen fokussiert. Der bestehende Hochwasserschutz ist regelmäßig zu adaptieren und neue Maßnahmen zur Wildbachverbauung sind an Stellen erforderlich, wo es eigentlich gar keinen Bach gibt, bei Starkregenereignissen jedoch regelmäßig

Traismauer wurde als "Stadt der Bäume" ausgezeichnet.

große Schäden durch Überflutungen angerichtet werden. Eine ursprünglich nur in Ausnahmefällen notwendige Bewässerung wird für manche LandwirtInnen und WinzerInnen zum Standard. Hitzetage und tropische Nächte bedeuten außerdem einen intensiven Einsatz für Ärzte und Pflegepersonal. Diese Liste ließe sich endlos fortsetzen und Fachleute sprechen immer öfter von einer Klimakrise als vom Klimawandel.

Waldbäume im Stress. In dieser Region leiden insbesondere der Weinbau und die Forstwirtschaft sehr unter den anhaltenden Trockenphasen. Für Borkenkäfer und andere Schädlinge sind das ideale Bedingungen. "Umso schwieriger ist die Situation für viele Baumarten", weiß der in der Region zuständige Oberforstrat DI Heinz Piglmann. Hier braucht es neue Zugänge und vielleicht auch neue Baumarten. "Man wird da einiges ausprobieren müssen!", so der ausgewiesene Fachmann.

Verbesserung des Mikroklimas. Auch

den KLAR!-Bürgermeistern ist bewusst, dass die Gemeinden jetzt handeln müssen, sei es im Bereich der Grünraumgestaltung, der örtlichen Bauordnung oder

Raumplanung. Das Schaffen von Frischluftkorridoren und mehr Platz für Vegetation hat entscheidenden Einfluss auf das Mikroklima in den Ortschaften. Oft lässt jedoch der Altbestand nur geringfügige Veränderungen zu, denn bis vor Kurzem wurde bei Planungen wenig Rücksicht auf den fortschreitenden Klimawandel genommen. Der Obmann der Region und Bürgermeister der Stadtgemeinde Traismauer, Herbert Pfeffer, bringt seine Motivation folgendermaßen auf den Punkt: "Klimaschutz heißt, dass wir vermeiden, was sich nicht bewältigen lässt, und Anpassung an den Klimawandel heißt bewältigen, was sich nicht vermeiden lässt. Das ist unsere Handlungsmaxime!". Seine Aktivitäten werden auch außerhalb der Region anerkannt. So darf sich Traismauer seit 2016 offiziell "Stadt der Bäume" nennen. Die International Society of Arboriculture vergab im Zuge der 23. österreichischen Baumpflegetage in Wien den Baumpflegepreis an die Wein- und Römerstadt.

Kompetenzzentrum. Das eigens für die Region errichtete Kompetenzzentrum für die Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz befindet sich ebenfalls in Traismauer. Für Pfeffer bietet sich dadurch die Möglichkeit, eng und intensiv mit dem verantwortlichen Regionalmanagement zusammen zu arbeiten. Aber auch andere Experten, wie DI Georg Zeleny, haben ihr Büro in diesem Zentrum angesiedelt. Zelenv ist Planer von Drain Garden, einem innovativen und kostengünstigen Produkt für Versickerungsflächen.





Drain Garden. Die Marktgemeinde Nußdorf ob der Traisen hat landesweit erstmals eine derartige Pilotfläche umgesetzt. Die Ergebnisse waren für Bürgermeister Ing. Heinz Konrath so überzeugend, dass er bereits die zweite Drain Garden-Fläche anlegen ließ. "Die bisherigen Ergebnisse zu den Versickerungsflächen sind so ausgezeichnet, dass wir es wirklich weiterempfehlen können. Die Häufigkeit von Starkregen nimmt zu, und wir liegen mit Drain Garden deutlich günstiger als mit einem teuren Kanalausbau!", zeigt sich Konrath, selbst Bauexperte, begeistert. Allen Bürgermeistern der KLAR! Region ist bewusst, dass Starkregenereignisse zwar keine Schäden anrichten dürfen, das Wasser aber dennoch in der Region zurückgehalten werden muss.

MBA eine intensive Auseinandersetzung mit den Regenwasser-Rückhalteflächen seiner Kommune. Dabei gibt es durch den stetig fortschreitenden Klimawandel laufend neu zu berücksichtigende Aspekte. Bür-

germeister Mag. Ewald Gorth ist die Kontrolle der Kos-

steiner Wald sieht sich mit den Folgen der Das KAM hat darauf zu achten, dass eine Anpassung auch nachhaltig und klimaschonend ist.

ten sowohl bei der Errichtung als auch bei der Erhaltung besonders wichtig. Bisher wurden durch die schleichende Entwicklung des Klimawandels, die daraus resultierenden Kosten kaum budgetiert. Inzwischen ist jedoch mancherorts rasches Handeln gefragt. In Inzersdorf-Getzersdorf ist man darauf gut vorbereitet und das Verständnis seitens der Bevölkerung und Landwirtschaft

ist groß. "Am Ende sind es die Grundstückseigentümer, die mit den Gemeinden

gemeinsame Lösungen finden müssen. Ein breiter Konsens ist hier wichtig, um die Herausforderungen zu stemmen!" meint Gorth, der auch die Projektkosten in der gemeinsamen KLAR!-Region für alle sieben Gemeinden verantwortet.

klimatischen Veränderungen konfrontiert. Durch langanhaltende Dürreperioden sind nicht nur die Bäume gefährdet, sondern steigt auch die Gefahr von Waldbränden. Josef Böck, Bürgermeister der Marktgemeinde Paudorf, und Umweltgemeinderat Georg Härtinger, ausgewiesener Experte in Zivilschutzfragen, arbeiten intensiv zusammen, um auf diese neuen Tätigkeitsfelder der Zukunft gut vorbereitet zu sein. Seitens der KLAR!-Region werden sie vom Klimawandel-Anpassungsmanagement (KAM) unterstützt, dessen Aufgabe vorrangig darin besteht, darauf zu achten, dass eine Anpassung auch nachhaltig und klimaschonend ist. <----

DI Alexander Simader MSc., Klimawandel-Anpassungsmanager in der KLAR!-Region Unteres Traisental-Fladnitztal

## Oberflächenwasser gefahrlos zu beherrschen ist eine der größten Herausforderungen.

Klimawandel-Anpassung braucht Budget. Oberflächenwasser gefahrlos zu beherrschen ist eine der größten Herausforderungen im bestehenden Klimawandel. In der Gemeinde Inzersdorf-Getzersdorf bedeutet dies für den Amtsleiter Peter Leitner, MPA

## ----> TERMINE

#### E-Mobilitätstag 2019

Auch in diesem Jahr geht am Wachauring in Melk wieder das Volksfest der E-Mobilität über die Bühne. Mehr als 50 E-Autos, hunderte E-Bikes, E-Motorräder, E-Roller und Co stehen zum Testen bereit. Über 70 Aussteller liefern alle Infos zur Antriebsform der Zukunft. Für die Jüngsten gibt es ein umfangreiches Kinderprogramm.

**Termin/Ort:** 25.5.2019, 9.00 – 17.00 Uhr; Wachauring Melk -

INFO: www.enu.at

#### Basiskurs Trinkwasser-Versorgerschulung

ieser Kurs richtet sich an das Personal für Wasserversorgungsanlagen, die bis zu 10 m³ Trinkwasser pro Tag abgeben. Neben aktuellen rechtlichen Vorschriften werden nötige Kontroll- und Wartungsarbeiten für Brunnen, Quellen und Verteilungsnetze erörtert. Vorlagen für Behörden-Verständigungen und für die Dokumentation des Anlagenbetriebes erleichtern die Umsetzung in der Praxis.

**Termin/Ort:** 19. 3. 2019, 9.00 – 17.00 Uhr, Energie- und Umweltagentur NÖ, St. Pölten Kosten: € 132,- <---

INFO: www.enu.at

#### **Workshops EMAS** Erfahrungsaustausch 2019

**E**co-Management und Audit Scheme (EMAS) ist ein freiwilliges Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Vom BM für Nachhaltigkeit und Tourismus werden 2019 wieder drei Workshops zum EMAS-Erfahrungsaustausch angeboten, um der EMAS-Community Gelegenheit zu geben, sich über Trends

und Neuerungen zu informieren und das Netzwerk zu vertiefen.

**Termine/Orte:** 3.4.2019, voestalpine Stahl GmbH in Linz; 8.5.2019, OMICRON electronics GmbH in Klaus, Vorarlberg; 9.10.2019, ÖBB Technische Services GmbH, Headquarter am Hauptbahnhof Wien 🐃

INFO: www.bmnt.gv.at/umwelt/betriebl\_umweltschutz\_uvp/emas/Veranstaltungen.html

#### "Write the Change!" – Wettbewerb

unge Menschen zwischen 14 und 19 Jahren sind aufgerufen, eigene "Storylines" in diesem europaweiten Wettbewerb im Rahmen des Giffoni Filmfestivals einzureichen. Es geht darum, eine Story zu schreiben, die die Jury überzeugt und die Lust macht, diese als Film zu produzieren. Inhaltlich geht es dabei um die Frage, war-



um Menschen aufbrechen und auswandern und was das mit dem Zustand der

Welt zu tun hat: vom Zugang zu Nahrung, Bildung, Gesundheit, menschenwürdiger Arbeit bis zu sauberem Trinkwasser, fruchtbarem Boden und Frieden – wie dies in den 17 UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zusammengefasst ist. Dabei steht aber der persönliche Zugang zum Thema im Vordergrund - die eigenen Gedanken, Ideen, Erfahrungen und Recherchen.

Einsendeschluss: 31. 3. 2019

INFO: www.suedwind.at/writethechange

#### Mobilitätslehrgang 2019

🗾 ei diesem bundesweiten Lehrgang zum/ Dzur "Kommunalen Mobilitätsbeauftragten" stehen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten und Praxisnähe im Vordergrund, wobei die TeilnehmerInnen eine Projektarbeit mit Bezug zu ihrer Gemeinde erstellen. Die diesjährigen Schwerpunktthemen sind Fußgängermobilität, E-Mobilität und E-Carsharing. Der Schwerpunkt "Radverkehr" am 29.4.2019 kann auch allein mit dem Zertifikat "Kommunale/r Radverkehrsbeauftragte" abgeschlossen werden. Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

**Termine/Ort:** 29./30.4. und 3./4.6.2019;

Kosten: € 880, – für beide Module und Projektarbeit; € 430,– für Teilnahme am eintägigen Lehrgang zum/r "Kommunalen Radbeauftragten"; Förderung über NÖ Bildungsscheck für Gemeindebeauftragte möglich. -

INFO & ANMELDUNG: Irene Schrenk, Klimabündnis Österreich, irene.schrenk@klimabuendnis.at, Tel.: 01/581588118; www.klimabuendnis.at

#### Windfest 2019

**B** ei vielen Veranstaltungen rund um den "Tag des Windes" am 15. Juni bieten alljährlich Windkraftbetreiber die Möglichkeit, mehr über diese Art der Stromerzeugung zu erfahren und Windräder aus nächster Nähe zu besichtigen.

**Termin/Ort:** 10.5.2019, 11.00 – 17.00 Uhr, Windparke Au/Leithaberge und Sommerein; Zwischen den beiden Windparks wird es ein Shuttle-Service und eventuell eine Fahrrad-Strecke gebe. ⊱

INFO: www.ig-windkraft.at



## **KLIMA** & natur

## 



#### **Neue Naturpark-Schule** prädikatisiert

Naturpark-Schulen lehren im Sinne der Naturpark-Philosophie. Das heißt, sie erarbeiten gemeinsam mit ihren SchülerInnen Projekte mit Bezug zur Natur und gehen regelmäßig auf Freilandexkursionen, um den Naturpark vor ihrer Türe zu erkunden. Dabei werden spannende Fragen beantwortet: Warum findet man auf einer intensiv genutzten Fettwiese keinen Wiesensalbei? Was haben eine extensive Feldflur und die dazu gehörenden Hecken mit Biodiversität zu tun? Warum sind Honigbienen, aber auch Fliegen für eine reiche Ernte so wichtig? Vergangenen Herbst wurde auch der Volksschule sowie der Neuen Mittelschule Hollenstein das Prädikat "Naturpark-Schule" verliehen. Als Geschenk wurden 25 Forscherjacken – ausgestattet mit Kompass, Insektensauger, Becherlupe und Co



– an die Kinder und LehrerInnen überreicht. Mittlerweile gibt es in NÖ bereits 16 Naturpark-Schulen, die sich in Anlehnung an ihren Naturpark und die vier Säulen – Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung - Lernziele setzen. Am Ende ihrer Schulzeit sollten die SchülerInnen ein Grundwissen über ihren Naturpark in den Schwerpunktbereichen "Naturerlebnis – Kulturerlebnis – Produkterlebnis" haben. -

INFO: www.naturparke-noe.at

#### Auszeichnungen für den **Naturpark Sparbach**

Bildung für Nachhaltige Entwicklung" wird im Naturpark Sparbach großgeschrieben. Im November 2018 durfte dieser daher im Rahmen der Festveranstaltung



"Ausgezeichnet! Lernen für die Zukunft!" in Graz für das innovative Projekt "Naturpark Audio Guide" die

Auszeichnung "Best of Austria" entgegennehmen. Damit geht der Naturpark Sparbach neue Wege im Vermitteln von Naturschutzthemen. Die BesucherInnen können den Audio Guide über eine App auf Ihr Smartphone laden und erhalten so bei der Wanderung an 22 ausgewählten Plätzen Infos zu den Besonderheiten des Naturparks. Unter 73 eingereichten Projekten wurden in fünf Handlungsfeldern der "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" die drei besten gekürt. Neben dieser Auszeichnung ist der Naturpark Sparbach auch seit Kurzem der erste Naturpark Österreichs, der mit dem Österreichischen Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen zertifiziert wurde. «---

QUELLE: www.naturpark-sparbach.at

#### Österreich radelt -NÖ radelt mit!



sterreich radelt" – so lautet die neue bundesweite Motivationskampagne für das Radfahren – ein Zusammenschluss von Radkampagnen aller Bundesländer -, die am 21. März 2019 starten soll. Ziel der Initiative ist es. den Radfahranteil im Berufs- und Freizeitverkehr zu erhöhen und dadurch zu mehr Gesundheit und weniger Treibhausgasen beizutragen. Die Aktion richtet sich an BürgerInnen, Gemeinden, Betriebe und Vereine und wird vom BM für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie allen

neun Bundesländern getragen. Betriebe, E Gemeinden, Vereine und Radland NÖ rufen Rad-Wettbewerbe mit Preisen aus. In Niederösterreich werden diese Veranstalter von der Energie- und Umweltagentur NÖ betreut und mittels Werbe- und Informationsmaterialien unterstützt. <---

INFO: www.radland.at, www.niederoesterreich.radelt.at

#### Platz für Nützlinge schaffen

ützlinge sind fleißige Helfer im Naturgarten und man kann viel für sie tun: Geeignete Nistplätze und Unterkünfte sowie ein reichhaltiges Angebot an verschiedenen Pflanzen helfen Wildbienen.



Schmetterlingen, Marienkäfern und anderen Insekten dabei, zu überleben. Das geschieht durch möglichst viele unterschiedliche Naturgartenelemente und eine abwechslungsreiche, standortgerechte heimische Bepflanzung. Auch der Mensch profitiert: Der Garten wird bunter, vitaler und vielfältiger. Wer eine künstliche Nisthilfe bauen möchte, z.B. ein Nützlingshotel, findet bei "Natur im Garten" detaillierte Bauanleitungen. Es wird süd- oder südostexponiert und regengeschützt aufgestellt. Ein halber Meter Abstand vom Boden schützt vor Spritzwasser und beschattender Vegetation. Optimal sind Standorte unter Vordächern, an Hauswänden, auf Balkonen oder Terrassen. <---

INFO: www.naturimgarten.at



ulminanter Start. Der Winter ist vorbei und die Ruhephase geht zu Ende. Jetzt dürfen die Pflanzen austreiben. Vorsichtig schieben sie die Spitzen ihrer Knospen in die frische Frühlingsluft, um dann jeden Tag das Tempo etwas zu steigern. Es ist, als hätte ein Wettlauf begonnen, und man kann der Natur förmlich beim Wachsen zusehen. Grundsätzlich bestimmen Licht und Wärme, wann Pflanzen austreiben. Doch es kommen noch andere Aspekte hinzu. So wie die Gehölze im Herbst nicht gleichzeitig ihre Blätter verlieren, sondern eines nach dem anderen, so verhält es sich auch im Frühjahr: Einige treiben früher aus, manche später. Zu welchem Zeitpunkt eine Pflanze damit beginnt, ist genetisch festgelegt und sichert auch das Überleben in rauen Lagen. Trotzdem bleibt der Austriebsbeginn für die Pflanzen eine Herausforderung. Jene, die früher dran sind, haben einen Vorsprung im Konkurrenzkampf, andererseits

Zu den so wichtigen Bienenweiden im Frühjahr zählen die Palmkätzchen.

riskieren sie, dass bei Spätfrösten all ihre Knospen und Triebe erfrieren.

Erste Bienennahrung. Des einen Leid, des anderen Freud sind die Pollen, die in diesen Tagen von den würstchenartigen Blüten der Haselnüsse und später Birken ge-

weht werden. AllergikerInnen mögen zwar kurzzeitig ihre liebe Not haben, aber für die Natur ist die Frühjahrsblüte der Gehöl-

ze überlebensnotwendig. Zu den so wichtigen Bienenweiden nach der Winterruhe zählen die Palmkätzchen der Salweide (Salix caprea). Sie blühen an kahlen Zweigen, bevor sich ihre Blätter entfalten. Ihr Pollen ist klebrig und bleibt gut im haarigen Kleid der Insekten hängen. Männliche wie weibliche Blüten versorgen sie zudem mit Nektar. Der Wind trägt den übrigen Teil zur Bestäubung frühjahrsblühender Bäume und Sträucher bei. Die Pollen werden zu Milli-

> onen durch die Luft gewirbelt und landen schließlich auf den Narben der Blüten. Die Haselnuss (Corylus avellana)

etwa verlässt sich zuversichtlich auf dieses Windspiel, um später ihre kleinen, feinen Nüsschen zu entwickeln.

Duftnuancen. Einzig zum Zweck der Bestäubung entwickeln die Blüten ihre Schönheit und ihren Duft. Auch wenn sich der

Zeitige Blüten verwandeln Bäume und Sträucher in große Blumensträuße.

> Mensch noch so sehr daran erfreut – feine Gerüche, auffallende Farben und Blütenformen sind Botschaften an die Tierwelt, dass hier süßer Nektar und eiweißreicher Blütenstaub zu holen sind. Wie stark sie duften, ist von Art zu Art unterschiedlich. Der schon sehr zeitig blühende Duftschneeball (Viburnum fragrans), ein Gartenstrauch, verströmt noch in eisiger Winterluft seinen betörenden Geruch. Vielleicht hat sich dieses starke Aroma deshalb entwickelt, um auch bei kühlen Temperaturen wahrgenommen werden zu können. Ähnlich verhalten sich die Blüten der Duft-Heckenkirsche (Lonicera purpusii) - auch Frühlingsgeißblatt









genannt – sie blüht jedoch etwas später im Februar und März und ihr Duft ist vergleichsweise geringer.

Leuchtende Kornelkirschen. Manchmal schon Ende Februar, spätestens aber im März verwandeln Dirndlsträucher (Cornus *mas*) – auch Kornelkirschen genannt – das Pielachtal in eine malerische Kulturlandschaft. Die winzigen Blüten des Strauches, der im Herbst auch noch schmackhafte Wildfrüchte hervorbringt, wirken besonders in der Masse. Zuerst beginnen sie im sanft-hügeligen Norden des Tals zu blühen und ziehen sich dann hinauf in höhere Lagen Richtung Ötscher. Bewundert werden kann dieses Schauspiel, das den Frühling einläutet, auf geführten Dirndlblüten-Wanderungen, bei denen auch viel Wissenswertes zur Region vermittelt wird. Dirndln lassen sich gut im Garten kultivieren, für jene die gerne die Früchte des Hartriegelgewächs im Herbst verwerten, wurden groß-

Im Pielachtal kann jetzt die Dirndlblüte erwandert werden.

früchtige Sorten mit kleinen Kernen wie die österreichische "Jolico" gezüchtet.

Weiße Schlehenwolken. Schön anzusehen ist auch der Schlehdorn (Prunus spinosa), der direkte Kontakt kann jedoch mitunter mit ein paar Kratzern enden. Schle-

hen gehören wie die meisten Obstgehölze zu den Rosengewächsen und das begründet ihre massiven Stacheln. Damit schützen

sie sich gegen Fressfeinde und Vögel finden hier einen undurchdringbaren, sicheren Platz zum Nisten. Die kleinen, weißen Blüten sind für Schmetterlinge eine wichtige erste Nahrungsquelle. Im Garten passt die auch als Heckendorn bezeichnete Pflanze gut in die Wildstrauchhecke.

Tausendsassa Felsenbirne. Neben Schlehen, Dirndlsträuchern, Salweiden und Haselsträuchern gehören auch die verschieden Arten der Felsenbirne (Amelanchier ovalis, Amelanchier canadensis, Amelanchier lamarckii) zu den Frühblühern. Ihre hübschen weißen Blüten heben

sich anfangs vom Laub ab, das im Austrieb rötlich gefärbt ist. Schon im April legt die Felsenbirne mit über und über blühenden 🗟 Zweigen ihren ersten großen Auftritt hin. § Im Sommer erscheinen die kleinen, blauschwarzen Früchte, die in Geschmack und Aussehen an Heidelbeeren erinnern und

## Vogelgesang und austreibende Gehölze sind die schönsten Frühlingsboten.

essbar sind. Im Herbst schließlich überzeugt dieser Gartenstrauch durch seine 💆 kräftige Herbstfärbung. Zu all dem ist die absolut winterharte Felsenbirne ein wertvolles Gehölz in der Blüten- und Wildstrauchhecke und dient den Tieren des Gartens als Unterschlupf, Brutplatz und Nahrungsquelle. Felsenbirnen werden wie die meisten Sträucher entweder im Herbst oder jetzt im Frühling gepflanzt. Der Boden soll durchlässig und nicht kalkhaltig sein, der gewählte Standort in der Sonne oder im Halbschatten liegen. <----

www.mostviertel.at/pielachtaler-dirndlbluete



aum- oder Edelmarder. Obwohl der Baummarder aufgrund seines dicken Pelzes die kalte Jahreszeit gut überlebt, hält er sich im Winter doch öfter am Boden auf oder sucht unter liegenden dicken Baumstämmen Schutz vor bitterem Frost. Dabei kann er jedoch während der erlaubten Jagdzeit in einer Falle landen. Sein kastanienbrauner Pelz ist bei KürschnerInnen hoch begehrt, deshalb nennt man ihn auch "Edelmarder". Sonst kann der flinke Kletterer bis zu zehn Jahre alt werden. Sein markanter Kehlfleck ist gelblichbraun und nach unten abgerundet, beim Steinmarder ist er meist weiß und gegabelt. "Er legt auf der Nahrungssuche große Strecken zurück, schläft in Höhlen, Kobeln, Nestern oder auf Holzstößen. Sein Bestand geht gebietsweise zurück. Die Zerstückelung der Wälder durch Verkehrswege und Siedlungen ist mit schuld, denn er meidet offene Flächen und große geschlossene Waldflächen sind rar geworden," erzählt der passionierte Naturfotograf Josef Limberger vom Naturschutzbund. Im Kronenbereich schwingt sich der Baummarder akrobatisch von

Ast zu Ast, um ein Eichhörnchen zu erbeuten. Die Hauptbeute stellen jedoch Mäuse dar, dazu kommen noch Vögel und deren Eier. Als Zuspeise konsumiert er gerne Beeren und andere Waldfrüchte.

Nachwuchs kommt im Frühjahr. "Wie das Reh hat auch die Marderfähe eine verlängerte Tragzeit", erläutert Limberger. "Wenngleich die Paarung im Sommer stattfindet, entwickeln sich die Embryonen erst ab Jänner. Im Frühjahr werden bis zu vier blinde Junge geboren. Wenn die Kleinen den Wald erkunden, befindet sich die Mutter immer in unmittelbarer Nähe, mit kleinen Schreien holt sie diese zu sich zurück." Im Herbst ist der Nachwuchs dann selbständig und muss sich ein eigenes Revier suchen.

Untermieter ohne Mietvertrag. Wenn Pol-

tergeister auf dem Dachboden rumoren oder das Auto morgens nicht an-

## Anders als der noble Vetter ist der Steinmarder ein lernfähiger Kulturfolger.

springt, weil die Kabel durchgebissen sind, ist der Übeltäter meist schnell entlarvt: Der Marder war da! Anders als der noble Vetter ist der Steinmarder ein lernfähiger Kulturfolger. Allerliebst anzuschauen, ist er in Verruf geraten durch seine Vorliebe für Motorräume und ihr Innenleben. Der im Paarsprung dahinfegende Beutegreifer ist von Bauwerken höchst angetan, haust in Scheunen und Lagergebäuden, noch lieber auf gut gedämmten Dachböden. "Durch Öffnungen, die für seinen Kopf gerade noch groß genug sind, passt mit ein paar Verrenkungen auch der Rest hindurch – und schon ist er im Haus! Findet man verstreute Beutereste, dazu noch wurstartigen Kot kombiniert mit penetranten Duftmarken, ist unser Heim sein Habitat geworden," resümiert Mag.a Dagmar Breschar, Pressereferentin beim Naturschutzbund. Der flauschige Dachstuhlbesetzer spielt in der Nacht auf den Nerven seiner Wirtsleute Klavier. Am lautesten geht es zur sommerlichen Paarungszeit zu, wenn Fähe und Rüde Fangenspielen.

Der kastanienbraune Pelz des Baummarders ist bei KürschnerInnen hoch begehrt.





"Gefechte mit Hauskatzen sind relativ häufig, wobei das Wildtier den größeren Katzen schwere Verletzungen zufügen kann. Meist zieht es jedoch den Kürzeren." Loswerden kann man ihn schwer. Am Dachboden hilft rigoroses Entrümpeln sowie Verschließen größerer Schlupflöcher, kleinere sollten jedoch für Fledermäuse offen bleiben.

Revier wird "markiert". Der auch als "Hausmarder" Bezeichnete ist in puncto Revier gar nicht wählerisch. Vorwiegend am Boden unterwegs, streift er locker durchs Unterholz, schläft auf Steinhügeln oder in Asthaufen. Sein Speiseplan ähnelt dem des Edelmarders und im urbanen Bereich dezimiert er obendrein Tauben, Ratten und Mäuse, holt sich im Garten Kirschen und in der kargen Jahreszeit vertrocknete Früchte vom Baum. Am Land greift er sich auch Geflügel und Kaninchen. Ställe sollten daher immer gut verschlossen bleiben! Spuren seiner Anwesenheit sind Exkremente, die oft Fruchtkerne enthalten und auf gro-

So mancher Schaden, der dem Fischotter angehängt wird, geht auf das Konto des Mink.

ßen Steinen, Zaunmauern oder Holzstapeln liegen. Das sind Grenzmarken, um Rivalen "besetzt" zu signalisieren.

Neuzugang aus Amerika. Zur Familie der Marder (Mustelidae) zählen neben Steinund Baummarder u.a. noch Dachs, Waldiltis, Steppeniltis, Hermelin, Mauswiesel und Fischotter, auch Wassermarder genannt. Ein Neuzugang ist der Mink oder Amerikanischer Nerz. Der putzige Kerl wurde in den 1920er Jahren im Zuge der florierenden Pelzindustrie in viele Länder exportiert. Den Pelztierfarmen entflohen, hat er sein Territorium inzwischen zwar ordentlich ausgedehnt. Da er aber an die Nähe von Gewässer gebunden ist, sind seiner Verbreitung gewisse Schranken gesetzt. Er siedelt entlang von Flüssen und Seen, in Sümpfen und Mooren. Der geschickte Schwimmer und Taucher frisst, was im und am Wasser lebt: Fische, Amphibien, Krebse, Bisamratten u.v.a.m. So mancher Schaden, der dem Fischotter angehängt wird, geht eigentlich auf sein Konto.

> Mit eineinhalb Kilogramm und 45 cm Körperlänge (exkl. Schwanz) ist er

ein Leichtgewicht, aber ziemlich beißlustig. 뜻 ein markantes Kennzeichen ist der weiße Fleck am Unterkiefer Der Nach " hält zahlreiche Verstecke in Wassernähe, 🖁 bewohnt Baue von Kaninchen und Ratten, § Baumhöhlen und sogar Bootshäuser. <----

Mag.a Barbara Grabner, Journalistin mit Schwerpunkt Naturschutz

#### **Automarder Adieu!**

Marder sind schlau und lassen sich schwer vergrämen. Folgende Abhilfen können ihn dennoch vom Auto fernhalten:

- Hochfrequenzanlage, deren Ultraschalltöne abschrecken, montieren
- Abstoßende Duftstoffe (z. B. Hundehaare, WC Duftsteine, Mottenkugeln) im Motorraum verteilen
- Nach Schäden eine Motorwäsche durchführen, um den Geruch loszuwerden
- Holzrahmen mit Hasendraht bespannt unters Auto legen, denn er vermeidet es, über Gitter zu gehen. ⊱

### ----> TERMINE

#### Oster-Erlebnismarkt

ber 60 NÖ Kunsthandwerks- und Genuss-AusstellerInnen laden die BesucherInnen zum Erleben, Kosten und Genießen ein. Kulinarische Schmankerl, eindrucksvolles Kunsthandwerk, Live-Musik, viele Vorführ- und Mitmach-Stationen, ein großes Ostergewinnspiel sowie ein umfangreiches Kinderprogramm machen diese Veranstaltung zu einem besonderen Highlight. **Termine/Ort:** 5./6.4.2019, jeweils 10.00 –

INFO: www.soschmecktnoe.at

21.00 Uhr; Palais NÖ, Wien 🐃

#### Sonderausstellung: Stechen. Kratzen. Beißen. Mit den Waffen der Natur

m sich zur Wehr zu setzen, bedienen sich Tiere und Pflanzen unterschiedlichster Strategien. Manche verderben den Fressfeinden den Appetit, andere bauen Fallen oder kämpfen mit Zähnen und Krallen. Diese Ausstellung, welche in Kürze im Haus der Natur zu sehen sein wird, zeigt, wie lautlose Kämpfer bei Angriff und Verteidigung agieren, wie chemische Waffen zum Einsatz kommen, mit welchen verblüffenden Tricks gearbeitet wird und weshalb das im Tier- und Pflanzenreich erfolgreich ist. Termin/Ort: 22.3.2019 - 16.2.2020; Museum NÖ; Öffnungszeiten: Di – So sowie an Feiertagen 9.00 − 17.00 Uhr 🥌

INFO: www.museumnoe.at

#### Bau von Trockensteinmauern

auern, die nur durch das Verlegen und Verkeilen von Steinen gebaut wurden, haben im Wienerwald - v. a. als Stützmauern in Weingärten - eine lange Tradition. Außerdem stellen Trockensteinmauern einen wichtigen Lebensraum für seltene Tiere, z.B. die Smaragdeidechse, dar. Dieser dreitägige Praxiskurs vermittelt alle Grundfertigkeiten für die Errichtung von Stützmauern an Hängen oder Böschungen in Trockenbauweise vom Fundament bis zur Mauerkrone. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen beschränkt.

**Termin/Ort:** 11. – 13. 4. 2019, jeweils 8.30 – 17.30 Uhr; Traiskirchen

**Kosten:** € 190,– (inkl. Handbuch und Mittagessen) -

INFO & ANMELDUNG: Biosphärenpark Wienerwald Management, Tel.: 02233/54187, office@bpww.at, www.bpww.at

#### d a s Ranger Camp

ei diesem "donau auen spezial" können Naturbegeisterte ab 18 Jahren den Nationalpark Donau-Auen zu Fuß, mit dem Rad und per Boot Tag und Nacht erforschen und abendliche Wildtierbeobachtungen zu Lande und zu Wasser wie bei "Universum" live erleben. Selbstdisziplin, Geduld und



absolute Ruhe sind dafür Voraussetzung! Dazu gibt es jede Menge Hintergrundinformation zu Fauna & Flora, Naturschutzprojekten und Themen wie "Geschichte, Gegenwart und Zukunft des NP Donau-Auen", "Aufgaben eines Rangers hier und anderswo" oder "Schutzgebiete weltweit".

Termin/Ort: 26.4.2019, 9.00 Uhr-28.4. 2019, 15.00 Uhr; NP-Camp Meierhof, Eckartsau

Kosten: € 280,- <---

ANMELDUNG: bis 12. 4. 2019, Österreichische

Bundesforste AG, Nationalpark-Camp Meierhof Mag.a Ulrike Stöger, Tel.: 02214/2240-8380 oder o664/6189114 oder ulrike.stoeger@bundesforste.at, www.donauauen.at

#### Familienfest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

B asteln, Erkunden, Spielen und Führungen bringen großen und kleinen Gästen die Welt der Wissenschaft und konkrete Forschungsprojekte im NP Donau-Auen näher. NP-Ranger und Fachleute gestalten gemeinsam ein buntes Programm. Bei zahlreichen interaktiven Stationen können diverse Forschungsergebnisse gesammelt werden. Ein Gewinnspiel, Live-Musik sowie Bio-Speis und Trank sorgen ebenfalls für gute Laune.

**Termin/Ort:** 28.4.2019, 10.00 – 18.00 Uhr; schlossORTH NP-Zentrum

**Kosten:** € 5,–; Kinder unter 12 Jahren kostenlos -

INFO: www.donauauen.at

#### Saisonstart für DIE GARTEN TULLN

Die NÖ Naturgarten Erlebniswelt mit ihren über 65 Schaugärten hat sich seit ihrem Bestehen zu einem europaweit einzigartigen Vorzeigeprojekt entwickelt. Zum Saisonstart von DIE GARTEN TULLN erwartet die BesucherInnen u.a. ein neues Eingangsgebäude mit einem Informationsund Orientierungsbereich. Bei diesem Neubau in Holzbauweise wurde auf moderne, ökologische Standards höchster Wert gelegt. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach produziert gänzlich grünen Strom. Drei Zisternen zur Regenwassersammlung sollen den Grundwasserbedarf im neu gestalteten Gebäude reduzieren.

Termin/Ort: 13.4. – 13.10.2019, täglich von 9.00 - 18.00 Uhr, Tulln ⟨---

INFO: www.diegartentulln.at

# NATUR & leben

### 



#### Faire Wochen 2019

ie zum vierten Mal landesweit durchgeführten Fairen Wochen finden heuer im Zeitraum vom 15. April bis 30. Mai 2019 statt und werden in gewohnter Weise von Südwind NÖ organisiert. Das Land NÖ unterstützt diese Initiative im Rahmen des Klima- und Energieprogrammes und lädt alle NÖ Gemeinden und Schulen ein, sich daran zu beteiligen. Mit den seit 1993 bewährten und bekannten Schwerpunktwochen zum Fairen Handel soll dieser eine besonders hohe Sichtbarkeit erlangen und eine große Öffentlichkeit im gesamten Bundesland erreichen. Weiters wird Südwind mit bewährten Partnerorganisationen – allen voran mit den Weltläden und Eine Welt Gruppen im gesamten Bundesland - ein breites Veranstaltungsangebot zusammenstellen. Unter dem Motto "NÖ mit FAIRantwortung" werden die diesjährigen Fairen Wochen besonders eng mit dem Projekt "17 und wir" verwoben. Dadurch sollen Projekte zur globalen Verantwortung und zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) eine landesweite Breitenwirksamkeit erlangen.

INFO: Südwind NO; noe@suedwind.at; www.suedwind.at/niederoesterreich

#### Naturapotheke eröffnet!

er Frühling kommt und mit ihm viele gesunde Wildkräuter wie Bärlauch, Brennnessel, Giersch und Co. Dank der Inhaltsstoffe wecken diese nach dem kalten Winter die Lebenskräfte, stärken den Organismus auf natürliche Art und bringen Körper sowie Geist wieder in Schwung. Darüber hinaus geben die großartigen Vitamin- und Mineralstofflieferanten der Frühjahrsmüdigkeit keine Chance. Frische Wildkräuter sind nicht nur gesund, sie schmecken auch hervorragend und lassen sich zu leckeren Pestos, Saucen, Kräuterbroten, Suppen, Salaten, zu einer Quiche u.v.m. verarbeiten.

Für die traditionelle Gründonnerstagssuppe können viele Frühlingskräuter verwendet werden. In den letzten Jahren gewinnt



das Wissen um Kräuterschätze wieder 🗄 mehr an Bedeutung. Auch in Niederösterreich gibt es eine Vielfalt an Wildkräutern, die darauf warten, entdeckt zu werden. wild.wuchs.Natur bietet Interessenten die খ্রু Gelegenheit, diese wertvollen Schätze der Natur sowie deren Wirkung und Anwendungen bei regionalen Kräuterwanderungen besser kennenzulernen. <---

INFO: www.wildwuchsnatur.at

#### Weitgereiste Blumen

Blumen sorgen für Duft in den eigenen vier Wänden, hellen trübe Tage auf und verkürzen die Zeit bis zum Frühling.

Rosenpracht. Die Rose ist die beliebteste Blume der ÖsterreicherInnen – in den Wintermonaten sind allerdings nur ausländische Erzeugnisse erhältlich. Die Produktionsbetrie-

be der Rosen liegen meist in Afrika oder Lateinamerika, da dort ein ideales Klima herrscht. Auch die geringen Löhne der ArbeiterInnen und die niedrigen Umweltstandards machen diese Standorte aus wirtschaftlicher Sicht attraktiv.

Schattenseiten. Häufig sind die PlantagenarbeiterInnen von Ausbeutung, schlechten Arbeitsbedingungen und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Pflanzenschutzmittel betroffen. Unzureichende Auflagen in diesen Gebieten führen zu negativen Umweltauswirkungen durch giftige Chemikalien. Die langen Transportwege erfolgen auf schnellem Weg mit dem Flugzeug, damit die Blumen frisch ankommen. Dadurch entstehen enorme Mengen klimaschädlicher CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Heimische Blumen. In den Wintermonaten ist

die Produktion von wärmeliebenden Blumen wie Rosen nur möglich, wenn diese in beheizten Glashäusern gezüchtet werden. Doch in Blumengeschäften gibt es häufig auch Schnittblumen, die mit weniger Wärmezufuhr in heimischen Gärtnereien produziert wurden. Am besten lässt man sich diesbezüglich von den Profis vor Ort beraten. Wer im Winter Blu-

> men kauft, kann auf getopfte, in Österreich gezogene Frühblüher ausweichen. Im Sommer haben Blumen aus dem eigenen Garten Hochsaison.

Gütesiegel. Für importierte Blumen gibt es Gütesiegel, die

Sozial- und auch gewisse Umweltstandards bei der Pflanzenproduktion garantieren. Bio-Gütesiegel haben sich in diesem Bereich noch nicht durchgesetzt. Das FAIRTRADE-Gütesiegel zeichnet Rosen von Blumenfarmen aus, in denen soziale und umwelttechnische Standards eingehalten werden müssen. Ein weiteres Label für Blumen und Pflanzen ist Fair Flowers Fair Plants. Jene Unternehmen, die dieses Label tragen, müssen sich einer Zertifizierung unterziehen und sind verpflichtet, Arbeits- sowie Umweltstandards einzuhalten.



INFO: www.wir-leben-nachhaltig.at, www.fairtrade.at











# Frühjahrsputz

# für Körper und Geist

Nach den üppigen Mahlzeiten der Weihnachtsfesttage und der ausgelassenen Faschingszeit ist eine befristete Nahrungsaskese eine gesundheitserhaltende bzw. reinigende Maßnahme, um Abwehrkräfte und Vitalität zu stärken.

asten als natürlicher Prozess. Offmals ist Fasten eine Vorbereitung auf ein bevorstehendes religiöses Fest. So beginnt im Christentum die Fastenzeit am Aschermittwoch und endet zu Ostern. Auch der jüdische Versöhnungstag Jom Kippur, Ekadashi im Hinduismus oder der islamische Rhamadan sind von Fastenritualen geprägt. Unabhängig von religiösen Hintergründen gehörte Fasten jedoch immer schon zum biologischen

Kreislauf des Menschen ein Umstand, der in Zeiten des Überangebots an Nahrung in den Industrieländern

mehr und mehr in Vergessenheit geraten ist. Früher war vor allem in klimatisch gemäßigten Zonen das Nahrungsangebot an die Vegetationsperiode gekoppelt. In den kargen Wintermonaten waren Mensch und Tier gezwungen, ihre Nahrungsaufnahme zu reduzieren oder sogar ganz auszusetzen.

Fasten gehörte immer schon zum biologischen Kreislauf des Menschen.

> Weniger ist mehr. Heute steht in den westlichen Industrienationen nur allzu oft ein "Zuviel" auf dem täglichen Speiseplan unabhängig von der jeweiligen Jahreszeit. Ein Umstand der viele sogenannte Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Fettlei-

#### 

#### Dinkelgriesssuppe

Zubereitung: Den Fenchel waschen und in sehr feine Streifen schneiden bzw. wie eine Zwiebel hacken. Butter im Topf schmelzen und den Fenchel darin anschwitzen. Mit Suppe aufgießen und den Dinkelgrieß mit dem Schneebesen einrühren. Mit den Gewürzen abschmecken. Petersilie waschen, trocknen, schleudern und fein hacken. Suppe mindestens fünf Minuten aufkochen, etwas ziehen lassen und mit Petersilie bestreut servieren.

Zutaten (4 Portionen): 1 kl. Fenchelknolle, 1 EL Butter, 1 l Gemüsesuppe, 4 EL Vollkorn-Dinkelgrieß, 1 Prise Muskat, 1 Prise Galgant gemahlen, 1 Prise Bertram gemahlen, Salz, 1 Handvoll Petersilie 🤄

QUELLE: "Hildegards Energieküche", Ulli Zika, Kneipp-Verlag Wien 2017, ISBN: 978-3-7088-0707







#### Um gesund zu bleiben, sollte man nie bis zur endgültigen Sättigung essen.

gen etc. begünstigt. Umso wichtiger ist es, dem Körper regelmäßige Phasen der innerlichen Reinigung zu gönnen. Dabei muss nicht unbedingt gänzlich auf feste Nahrung verzichtet werden. Auch eine Umstellung auf eine entschlackende Ernährung entlastet den Körper und trägt somit zur Stärkung der Gesundheit bei. Bereits Hildegard von Bingen, die im 12. Jahrhundert in Deutschland lebende revolutionäre Äbtissin und Heilkundige, hat unterschiedliche Fastenformen für die verschiedenen Menschentypen entwickelt, die heute immer noch Aktualität besitzen.

Gut gekaut ist halb verdaut. Der moderne Mensch von heute isst meist noch, wenn er

bereits satt ist. Eine der wichtigsten Empfehlungen Hildegards, um lange bei guter Gesundheit zu bleiben, war jedoch, nie bis zur endgültigen

Sättigung zu essen. Eine wichtige Funktion nimmt dabei das Kauen ein. Wer sein Essen langsam und gut kaut ist schneller satt und entlastet gleichzeitig den Verdauungsapparat.

**Dinkel-Fastenkuren.** Wer nicht gleich zur Gänze auf feste Nahrung verzichten möchte, der kann seinem Körper mit der Dinkel-Fastenkur nach Hildegard von Bingen einige Tage etwas Gutes tun. Dinkel - ein Grundpfeiler der Hildegard-Küche – ist ein anspruchsloses Getreide, das u.a. im Waldviertel angebaut wird und sich mit seinem hohen Eiweißanteil bestens für eine fleischarme oder fleischlose Kost eignet. Bei der

Dinkel-Obst-Gemüse-Fastenkur wird auf Fleisch und tierische Fette gänzlich verzichtet und Dinkel in allen Varianten mit Gemüse und Obst kombiniert. Bei der Dinkelreduktionskur wird abwechselnd einen Tag lang ausschließlich Dinkelbrot langsam gekaut und dazu Fencheltee getrunken bzw. am nächsten Tag die Dinkel-Obst-Gemüse-Fastenkur angewandt. Eine weitere Möglichkeit ist Dinkel-Brotfasten, wobei ausschließlich Dinkelweiß- oder Dinkelmischbrot gegessen werden. Übergewichtige Menschen oder jene mit Verdauungsproblemen sollten statt dem reinen Brotfasten jedoch mittags Dinkel-Kopfsalat und abends Dinkelgrießsuppe zu sich nehmen. Auch Dinkelkaffee, der kein Koffein enthält, kann während dieser Fastenkur getrunken werden.

Suppenfasten. Eine weitere Sonderform des Fastens sind verschiedene Suppen-

#### --- KÜCHENGEHEIMNIS

#### **Schlichtes Dinkel-Leichtbrot**

Zubereitung: Mehl, Germ, Salz und Wasser verrühren, bis sich der Teig von der Schüssel löst. Wer es würzig mag, gibt Mutterkümmel und Fenchelsamen dazu. Den Teig eine Stunde an einem warmen Ort gehen lassen. Nochmals durchkneten, in eine Kastenform füllen und abermals an einem warmen Ort gehen lassen. Im vorgeizten Backrohr auf mittlerer Schiene bei 170 °C rund 40 Minuten backen.

**Zutaten:** 500 g Dinkelmehl weiß, ½ Würfel Germ oder ein Säckchen Trockengerm, 2 TL Salz, 300 ml lauwarmes Wasser, Mutterkümmel und Fenchelsamen nach Geschmack. 🦟

QUELLE: "Hildegards Energieküche", Ulli Zika, Kneipp-Verlag Wien 2017, ISBN: 978-3-7088-0707-2





D ISTOCK.COM/KARIHOGLUND/PEPIFOTO/TOMASWORKS





Fastenkuren. Diese eignen sich auch gut als einzelne Entlastungstage für zwischendurch, um Stoffwechsel und Ausscheidung auf wohlschmeckende Weise anzuregen. Gleichzeitig wird dadurch die Flüssigkeitsbilanz im Körper verbessert.

Hildegards beliebteste Kräuter. Dazu zählt vor allem der aus Asien stammende Galgant, ein Ingwergewächs, das die Durchblutung von Herz sowie Kreislauf verbessert und die Verdauung anregt. Auch der aus dem Mittelmeerraum stammende Bertram ist ein oft verwendetes Universalgewürz in der Hildegard-Küche. Er fördert ebenfalls die Durchblutung und unterstützt die Ausscheidung von Giftstoffen. Die Wildform des Thymians – der Quendel – wirkt verdauungsfördernd.

Birkenblätter und Brennnessel. Auch die heimische Natur bietet in der vorösterlichen Fastenzeit, wenn Wildpflanzen zu sprießen beginnen, Unterstützung beim Fasten und Entschlacken. So sind Birkenblätter das sanfteste Durchspülmittel für die Nieren. Im Rahmen einer Grundreinigung soll man täglich etwa zwei Liter dünnen Birkenblättertee trinken. Dadurch werden Nieren und Blase so stark angeregt, dass rd. 15% mehr Urin ausgeschieden wird, als davor Tee getrunken wurde. Beim körperlichen Frühjahrsputz unterstützen auch Brennnesselblätter hervorragend, Giftstoffe rasch auszuspülen und machen gleichzeitig munter.

Gänseblümchen, Giersch und Löwenzahn. Die Blätter des Gänseblümchens wirken ebenfalls blutreinigend und entwässernd. Der bei GärtnerInnen unbeliebte Giersch schmeckt ähnlich wie Petersilie und wirkt wie

diese entgiftend, blutreinigend und säuretreibend. Die Bitterstoffe der Löwenzahnblätter haben eine leberreinigende Funktion. Vorsicht ist aber bei Gallensteinen geboten, da der Gallenfluss ansteigt, sodass bei größeren Steinen die Gefahr einer Gallenkolik besteht.

Schafgarbe, Spitzwegerich und Vogelmiere. Die Bitterstoffe der Schafgarbe regen besonders die Tätigkeit der Galle, aber auch die von Leber, Magen und Bauchspeicheldrüse an. Auch Spitzwegerichblätter gelten als blutreinigend und schleimlösend und sind deshalb auch ein bewährtes Hustenmittel. Das Auflegen von etwas zerkauten Spitzwegerichblättern auf Blasen oder Insektenstiche ist außerdem schmerzlindernd. Die am Boden wuchernde Vogelmiere ist reich an Vitaminen sowie Mineralstoffen und hat ebenfalls eine harntreibende Wirkung.

Remineralisierung. Der Vorteil von Wildkräutern liegt darin, dass sie nicht nur regenerieren, sondern zugleich remineralisieren. Sie können dem Körper in Form von Tees und Salaten zugeführt werden, sind teilweise aber auch gut für Bäder oder Leberwickel geeignet. Insbesondere Smoothies daraus machen es den menschlichen Verdauungsorganen leichter, die wertvollen Inhaltsstoffe der Pflanzen möglichst effizient aufzunehmen. Neben all den angeführten Wildkräutern gibt

#### Mit seinem hohen Eiweißanteil eignet sich Dinkel bestens für fleischlose Tage.

es noch zahlreiche andere, die beim Entschlacken unterstützen.

**Fasten mit Konzept.** Gesunde Menschen kann eine phasenweise Nahrungsaskese dabei unterstützen, Giftstoffe aus dem Körper auszuschwemmen und dadurch neue Kräfte zu mobilisieren. Wichtig dabei ist, K immer ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen, um den Reinigungsprozess voranzutreiben. Von einem unregelmäßigen und konzeptlosen Fasten ist jedoch abzuraten. Auch Kinder, Schwangere, Stillende oder Personen in einem schwachen Gesundheitszustand sollten nicht fasten. <----

**OUELLE:** www.herbalista.eu/wildkraeuter-fasten

.....

#### **Buchtipps**

#### Hildegards Energieküche

Ulli Zika, Kneipp-Verlag Wien 2017, ISBN: 978-3-7088-0707-2, € 17,99, S. 125

#### Richtig fasten, gesund essen

Raphael Schenker, AT Verlag 2013, ISBN 978-3-03800-693-0, € 25,60, S. 208







# macht klug

Motorische Aktivitäten sind für die Förderung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche – insbesondere im Kindesalter – unerlässlich. Von einem bewegten Alltag, der mit einem Fußweg zur Schule beginnen könnte, profitieren Kinder daher aktiv durch eine gesteigerte Lern- und Aufnahmefähigkeit im Unterricht.

esund und klimaschonend. Aktive Bewegung ist gesund und schont zusätzlich das Klima. Um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen, gilt es, die Emissionen im Sektor Mobilität drastisch zu reduzieren. In vielen Fällen könnte man auch zu Fuß gehen oder mit dem Rad bzw. Roller fahren. Doch leider kommt aktive Mobilität in unserer schnelllebigen Zeit oft zu kurz. Dabei ist Bewegung nachweislich vom Säuglingsalter an für die menschliche Entwicklung – hinsichtlich Koordination, Gleichgewicht, Ausdauer und Reaktion – essenziell. Durch motorische Aktivitäten werden Areale der Großhirnrinde angeregt und die Bildung von Synapsen gefördert. Darunter versteht man die für alle Lernprozesse erforderlichen Verbindungsstellen zwischen zwei Nervenzellen oder zwischen einer Nervenzelle und einer anderen Zelle. Somit bewirkt Bewegung auch, dass sich Kinder im Schulunterricht leichter tun -

egal, ob beim Lesen, Schrei-

ben oder Rechnen.

die die Aufnahme von Lerninhalten begünstigen.

Mehr Bewegung an Schulen. OSR Dipl. Päd.in Edith Steffan, Direktorin der Volksschule Schenkenfelden, setzt sich aufgrund dieser vielen Vorteile bereits seit Jahren für mehr Bewegung an Schulen ein. Für den Blog von wir-leben-nachhaltig führte Dipl. Päd.in Christa Ruspeckhofer von der Ener-

gie- und Umweltagentur NÖ mit ihr ein Ge-

spräch.

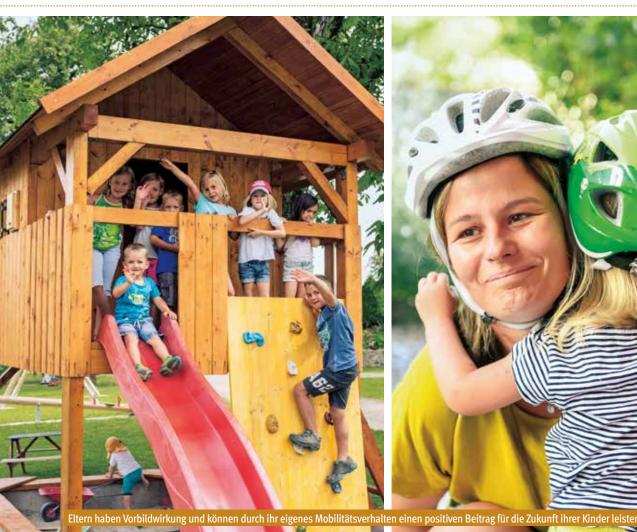
RUSPECKHOFER: Worauf begründen Sie die in Ihren Vorträgen immer wieder getroffene Aussage, dass Bewegung klug macht? STEFFAN: Der Spruch "mens sana in corpore sano" – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper – aus der Römerzeit begleitet mich seit Kindertagen und hat im-

> mer darauf verwiesen, dass Bewegung gesund ist. Aktuellste Studien namhaf

ter GehirnforscherInnen zeigen auf, dass Bewegung für unser Gehirn, insbesondere für unser Gedächtnis, in jedem Lebensalter wichtig ist. Mag.a Dr. Manuela Macedonia von der Johannes Kepler Universität Linz schreibt, dass der Nervenwachstumsfaktor von großer Bedeutung für Lernprozesse ist. Es handelt sich hierbei um ein Eiweiß, das verantwortlich ist, dass Axone - das sind Nervenfortsätze - wachsen bzw. in die Nähe von Dendriten und Synapsen kommen und frische Nervenzellen produzieren. Beim Sport, also in Bewegung, findet eine erhöhte Ausschüttung des Nervenwachstumsfaktors statt und es werden frische Nervenzellen gebildet. Diese sind besonders geeignet für die Aufnahme von neuen Lerninhalten. So gesehen ist jede Art der Bewegung für unsere Schulkinder die beste "Gehirnnahrung". Der Tag beginnt mit dem Gang zur Schule - eine überaus gute Voraussetzung, um die kognitive Leistungsfähigkeit zu verbessern.

In Bewegung werden frische Nervenzellen gebildet,

Vom Säuglingsalter an ist Bewegung für die menschliche Entwicklung essenziell.





RUSPECKHOFER: Wie schaffen wir es, mehr Alltagswege zu Fuß zurückzulegen? Gerade der von Ihnen schon erwähnte Schulweg wäre eine gute Möglichkeit, den Tag mit Bewegung zu starten. Was motiviert Eltern und Kinder besonders?

STEFFAN: Die oben erwähnten, wissenschaftlich fundierten Ergebnisse sollten Eltern hellhörig werden lassen. Wenn ich das Beste für mein Kind will, fange ich damit morgens an. Es ist kein finanzieller Aufwand, nur eine kleine Überwindung von beiden Seiten. Ich kann dann feststellen, dass mein Kind durch das Gehen zur Schule auch seine Umgebung bewusster wahrnimmt und sich in der Folge seine Raumorientierung verbessert, weil es konkret erlebt, was rechts, links, oben und unten ist und was rundum im Umfeld so alles passiert. Auch der Weg an sich bedarf bereits Kondition und Konzentration hinsichtlich Achtsamkeit im Verkehr sowie Orientierung. Das Kind erlangt dadurch eine gewisse Selbständigkeit - all das kann ich als Elternteil nur unterstützen. Außerdem ist es wichtig, zu wissen, dass Bewegung

in jeder Form die verschiedensten Wahrnehmungsbereiche der Kinder fördert. Gut trainierte Wahrnehmungskanäle sind ein wunderbares Fundament für die Lern- und Merkfähigkeit im Unterricht.

RUSPECKHOFER: Die Vorteile von Bewegung sprechen für sich. Hält Bewegung auch im Alter fit und geistig rege? Wo würden Sie ansetzen, um Menschen dazu zu bringen, ihr Mobilitätsverhalten wirklich zu ändern?

STEFFAN: Die von mir gelesenen Studien weisen eindeutig auf die guten Eigenschaften von Bewegung im Alter hin. Ich glaube, dass die Bewegungserfahrungen in der Kindheit ein positives Mobilitätsverhalten in späteren Jahren bewirken können. Für mich kann ich sagen, dass ich immer

> wieder Bewegung einfordere, ja öfters sogar im Tagesab-

#### Bewegung fördert die verschiedensten Wahrnehmungsbereiche.

lauf ganz konkret festsetzen muss, damit ich keine meiner gemütlichen Ausreden finde, wie "keine Zeit", oder "ohnedies heute schon viele Treppen gestiegen" etc. Da ich mich immer wieder mit neuesten Untersuchungsergebnissen betreffend Gehirn und Gedächtnisleistungen beschäftige, habe ich für mich das Tanzen gewählt, denn Tanzen ist Bewegung, verbunden mit einer kleinen Gedächtnisleistung. Ich glaube das fordert und fördert mich. Im schulischen Bereich bin ich bestrebt, den Kindern und Eltern ein gutes Vorbild zu sein, möglichst viele Wege zu Fuß zurückzulegen und vor allem viele Bewegungsangebote in den Unterricht einzubauen. Wichtig ist auch, zu wissen, dass Kinder das Verhalten von Eltern und Großeltern spiegeln. Vielleicht mag das ein Ansporn sein, mit dem eigenen Verhalten zu einer guten Zukunft der Kinder beizutragen. –

www.wir-leben-nachhaltig.at https://blog.wir-leben-nachhaltig.at

Die kognitive Leistungsfähigkeit wird durch ausreichende Bewegungsangebote verbessert.

#### ---> ENU SERVICE



# Expertin am Wort

### E-Transporträder im Praxistest



Um ihre Stärken und Schwächen herauszufinden, unterzogen 14 NÖ Gemeinden und teilweise auch deren Bevölkerung E-Transporträder einem Praxistest. Text: Christa Ruspeckhofer

-Lastenräder on Tour. Sowohl für Privatpersonen als auch für Gemeinden oder Betriebe sind E-Lastenräder eine praktische, ökologische Unterstützung im Alltag. 2018 testeten 14 Gemeinden jeweils einen Monat lang eines von zwei E-Lastenrädern von RADLand NÖ. In den meisten Kommunen wurden diese auch der Bevölkerung zum kostenlosen Ausleihen angeboten. Dadurch erhielten auch Privatpersonen die

günstiger als jene eines klassischen PKWs, Transporters oder LKWs.

**Zwei Modelle zur Auswahl.** Für den großen E-Transportrad-Praxistest wurden ein einspuriges sowie ein zweispuriges E-Transportrad angeschafft. Beide Modelle sind mit einem E-Motor ausgestattet, sodass auch längere Distanzen und Steigungen mit schwerer Beladung kein Hindernis darstellen. Die verfügbare Reichweite

ist mit 60 bis 80 km a u s r e i chend. Die Räder wei-

# Beide Modelle können bis zu 80 kg transportieren und haben eine Reichweite von 60 bis 80 km.

Möglichkeit, sich persönlich von den Vorteilen der praktischen E-Transporträder zu überzeugen. Das Potenzial der Lastenräder im Bereich der gewerblichen und auch kommunalen Nutzung ist aber ebenfalls groß. Laut Studien könnten bis zu 23% aller gewerblichen Fahrten mit Lastenrädern durchgeführt werden. Dies wäre eine erhebliche Einsparung von verkehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen und damit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Auch die Kosten eines E-Transportrades und dessen Wartung sowie Betrieb sind wesentlich

sen hohe Transportlasten bis zu 80 kg auf und können Standard-Eurobehälter mit den Maßen 60 × 40 cm problemlos aufnehmen. Auch der Transport von maximal zwei Kindern ist dank Sitzbank und Gurten sicher möglich. Das Tragen eines Radhelms ist dafür allerdings Voraussetzung.

Hohe Aufmerksamkeit. Die Transporträder erhielten große Aufmerksamkeit in den Testgemeinden, da viele BürgerInnen bis zu dem Zeitpunkt noch nie mit einem Lastenrad in Berührung gekommen waren. Die

gelben Transportwunder waren jedenfalls ein Blickfang und wurden von der Bevölkerung mit großem Interesse verfolgt. Die Räder tourten durch 14 Gemeinden in vier Hauptregionen Niederösterreichs: Krems sowie die e-5 Gemeinden Böheimkirchen, Baden, Leobersdorf, Wiener Neudorf, Vösendorf, Ober-Grafendorf, Mautern a.d. Donau, Grafenwörth, Bisamberg, Klosterneuburg, Mank, Ernstbrunn und Sierndorf haben eifrig getestet. Sowohl größere Städte mit über 20.000 EinwohnerInnen als auch kleinere Gemeinden mit 3.000 bis 4.000 EinwohnerInnen nahmen das Angebot in Anspruch. Die Häufigkeit der Nutzung war dabei recht unterschiedlich. Teilweise waren die Transporträder komplett ausgebucht und wurden täglich vielfältig genutzt, teilweise waren sie eher selten in Gebrauch. Laut Analyse gibt es keinen direkten Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Anzahl der Testfahrten. Insgesamt wurden mit beiden Modellen rd. 1.600 km zurückgelegt. Am häufigsten waren die Fahrzeuge für Kindertransporte, Einkäufe, Kleintransporte und Familienausflüge im Einsatz, in einzelnen Gemeinden auch für dienstliche Wegstrecken, wie Boten- und Lieferdienste.





Testergebnisse und Resultate. Aus den Rückmeldungen geht klar hervor, dass das einspurige Modell besser angenommen wurde als das mehrspurige. Ersteres wurde häufiger genutzt und aufgrund des Fahrverhaltens von den meisten Personen präferiert. Es ist wendiger, einfacher zu lenken, schmäler und auch für größere Menschen optimal geeignet. Die Räder haben sich somit als echte Transportalternative zum Auto bewährt und vielen TestfahrerInnen neue Perspektiven für umweltschonende und kostengünstige Fahrten eröffnet. Zwei Gemeinden haben sich durch den Test bereits für den Kauf eines Lastenrades entschieden, eine Familie hat sich unmittelbar nach dem Test ein solches für den privaten Gebrauch angeschafft. Andere Kommunen haben ihr Interesse an einer dauerhaften Verleihmöglichkeit bekundet. Da nicht alle Voranmeldungen von weiteren an einem derartigen Test interessierten Gemeinden im Jahr 2018 berücksichtigt werden konnten, entwickelt RADLand NÖ bereits neue Angebote für 2019.

Mit den beiden E-Lastenrädern wurden insgesamt 1.600 km zurückgelegt.

Erfolgreich im Einsatz. Dass die E-Transporträder für den täglichen Gebrauch geeignet sind, zeigen neben der RADLand NÖ Testaktion auch diverse andere Verleih- und Praxis-Beispiele. So ist der KlimaEntlaster für einen Praxistest mit Betrieben ein vom Klima- und Energiefonds gefördertes Pilotprojekt, das darauf abzielt, Unternehmen zu vermitteln, dass Lastenräder auch im Fuhrpark Sinn machen. In den Regionen Amstetten, Waid-

hofen a.d. Ybbs und Ybbs wurden 2018 zehn verschiedene Lastenräder in Zusammenarbeit mit 20 Unternehmen getestet.

#### Im Mostviertel wurden 2018 zehn verschiedene Lastenräder getestet.

LaRa. So lautet der Name des ersten freien Lastenrades, das von der Radlobby Wr. Neustadt ins Leben gerufen wurde. Dieses Transportrad kann von allen Interessenten kostenlos ausgeliehen werden und wird online über eine Plattform - nach erfolgter Registrierung – vorreserviert. Die Ausleihstation ist nicht fix, sondern wandert monatlich. Geschäfte können sich melden

> und geben das Lastenrad an dafür aufgeschlossene BürgerInnen aus. Mittlerweile ist LaRa nicht mehr

allein, sondern auch "Jenny" kann in Wr. 🖺 Neustadt ausgeliehen werden.

"Michl's bringt's": WienWork hat gemeinsam mit dem AMS Wien ein Projekt initiiert, bei dem Lastenräder noch ei- 🖱 nen zusätzlichen Zweck erfüllen. Sie geben Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit, wieder einer geregelten Tätigkeit nachzugehen. Rd. 60 Arbeitsuchende stellen mit den Lastenrädern SPAR Einkäufe zu: 1.200

Zustellungen pro Jahr zählt das Projekt bereits. Damit wird ein sozialer Mehrwert geschaffen, wovon beide Seiten profitieren. Die ZustellerInnen haben wieder eine Aufgabe im Leben und die Kundschaft muss die schweren Einkäufe nicht selbst nach Hause tragen. <---

Dipl. Päd. in Christa Ruspeckhofer ist Mitglied der Geschäftsleitung der Energie- und Umweltagentur NÖ und leitet u. a. den Bereich Umwelt & Mobilität.

www.radland.at

#### ---> ENU SERVICE



# Zehn Jahre nextbike in Nö

Das europaweit erfolgreiche Fahrradverleihsystem nextbike ist hierzulande schon seit 2009 im Einsatz. Seither haben sich die bequemen Leihräder gut in den öffentlichen Nahverkehr integriert und sind vielerorts nicht mehr wegzudenken.

**rfolgsprojekt.** nextbike wurde vor 13 Jahren in Leipzig ins Leben gerufen und hat sich seither stetig weiterentwickelt. Das Land NÖ war vor zehn Jahren einer der ersten Auftraggeber. nextbike hat sich in diesem Zeitraum sehr gut entwickelt: Mehr als 50.000 registrierte BenutzerInnen verwenden die 900 Räder starke Flotte auf ihren täglichen Wegen. Das Verleihnetz erstreckt sich über 61 Gemeinden und besteht aus 200 Entlehnstellen, die mit jeweils vier bis 20 Rädern bestückt sind. Die nextbikes sind eine wichtige Ergänzung zum öffentlichen Verkehr und sind daher vorwiegend an Bahnhöfen, Haltestellen und öffentlichen Einrichtungen oder bei größeren Arbeitgebern zu finden.

**Rekordjahr 2018.** Insgesamt wurden letztes Jahr landesweit 65.200 Ausleihen verzeichnet – im Vergleich dazu waren es 2017 53.000. Es konnte somit ein Plus von 23%

Landesweit findet man 200 nextbike-Entlehnstellen in 61 NÖ Gemeinden.

erreicht werden. Der Rekord-Tag mit 656 Ausleihen war der 31. Oktober 2018. Die durchschnittliche Nutzung pro Rad während des achtmonatigen Einsatzes liegt bei 73 Fahrten. Insgesamt haben sich letz-

tes Jahr rd. 5.000 neue Kundinnen und Kunden registriert, welche das Service zumindest einmal in Anspruch ge-

nommen haben. Zu den beliebtesten Stationen zählen St. Pölten Bahnhof Vorplatz, Bahnhof Krems und Wr. Neustadt Studentenheim. Vor allem die Studierenden der Fachhochschulen in St. Pölten, Wr. Neustadt und Krems sind besonders fleißige "NextbikerInnen". Die 2018 eingeführte nextbike-Powercard ermöglicht St. PöltnerInnen und Studierenden das kostenlose Radeln in den ersten 30 Minuten pro Fahrt in ganz NÖ und wird von der Stadt St. Pölten gesponsert.

**Netzausweitung.** Für bestmögliches Ser-

vice werden die nextbike-Stationen weiter ausgebaut. So wurde beispielsweise 2018 bei der Merkur City in Wr. Neustadt eine Station eröffnet, die mit über 250 Aktionen – das sind Ausleihen und Rückgaben – während der ersten sieben Monate äußerst gut angenommen wurde. Auch im Jahr 2019 sind einige neue Stationen geplant: In Wr.

Für bestmögliches Service werden

die nextbike-Stationen weiter ausgebaut.

Neustadt werden im Zuge der Landesausstellung drei neue Standorte errichtet und zwei bestehende mit neuen Rädern aufgestockt. Eine neue Verleihstelle wird bei den Kasematten entstehen und zwei entlang des Wiener Neustädter Kanals. Die verfügbare Räderanzahl erhöht sich damit von 54 auf 74. Die Stadtgemeinde Amstetten hat sich ebenfalls entschieden, ein Netz von sechs Stationen zu installieren. Ab 20. März 2019 stehen der radelfreudigen Bevölkerung dort 28 nextbikes zur Verfügung. Neben dem Bahnhof werden der Hauptplatz, das Landesklinikum, die Berufsschule/WIFI und die Stadtteile Mauer und Allersdorf zu neuen Standorten. Da die beliebten Leihräder an Bahnhöfen besonders nachgefragt



sind, werden am Alpenbahnhof in St. Pölten und am Bahnhof Tulln (Nordausgang) ebenfalls Stationen errichtet.

Ganzjahresbetrieb. Die nextbikes werden über die Wintermonate im Normalfall eingezogen. Eine Ausnahme ist St. Pölten, wo bereits 2011 erstmalig der Ganzjahresbetrieb getestet wurde. Seitdem ist der durchgängige Betrieb in der Landeshauptstadt Normalität. Hier wird das Angebot mitunter von den vielen PendlerInnen auch in der kalten Jahreszeit gut angenommen. Im Winter 2017 konnten im Zeitraum von Mitte November bis Mitte März 8.520 Ausleihen verzeichnet werden. Das entspricht einem Drittel der über das restliche Jahr getätigten Ausleihen. Auch in Tulln und am Bahnhof Tullnerfeld sind die praktischen nextbikes während der Wintermonate im Einsatz.

Service und Wartung. Damit die nextbikes gut in Schuss bleiben und immer einsatzbereit sind, ist das regelmäßige Service eine wichtige Aufgabe. Öffentlich genutzte Räder, die täglich Wind und Wetter ausgesetzt sind, werden stark beansprucht. Das

hat dazu geführt, dass trotz wöchentlicher Wartung und Investition in Ersatzteile, die erste Generation Räder sukzessive ausgetauscht werden muss. Ein Teil der Fahrradflotte wird im Laufe der nächsten Mona-

te nach und nach durch neue Modelle mit moderner Ausstattung und verbesserter Technologie ersetzt.

Neue App. Auch die praktische nextbike-App wurde überarbeitet und modernisiert. Die Smartphone-App ist noch schneller, zuverlässiger und vor allem benutzerfreundlicher als die Vorgängerversion. Bei der Entwicklung wurden die Schwerpunkte nicht nur auf grafischen Feinschliff, sondern auch auf intuitive Nutzung und vereinfachte Navigation gesetzt. Die neue App steht für Apple- und Android-Smartphones zum Download zur Verfügung.

Ausleihen und losradeln. Die Energieund Umweltagentur NÖ Betriebs-GmbH betreut nextbike in NÖ. Um sich ein Leihrad auszuborgen, genügt eine einmalige

Registrierung über die kostenlose App, die 💈 nextbike Hotline oder online. Bei der Registrierung müssen Handynummer, Name und ੈਂ Bankverbindung bzw. Kreditkarte hinterlegt werden. Der Registrierungs-Euro ist zu-

In Tulln und St. Pölten stehen die

nextbikes auch im Winter zur Verfügung.

gleich ein Startguthaben. Die Räder können per App oder mittels Anruf bei der Hotline (Voice-Computer) ausgeliehen werden. Der Verleihtarif beträgt einen Euro pro Stunde beziehungsweise zehn Euro pro Tag. BesitzerInnen einer ÖBB-Vorteilscard oder einer VOR-Jahreskarte radeln die erste Stunde jeder Fahrt gratis. Regionale Vergünstigungen, welche die Gemeinden sponsern, gibt es in St. Pölten, Wr. Neustadt, dem Bezirk Mödling und in der Region 10 im Weinviertel nördlich von Wien. ⊱

INFO: nextbike-Hotline: 02742/229901

www.nextbike.at www.radland.at

#### ---> ENU SERVICE





# Direktvermarktung

## im Aufschwung

Das Bewusstsein für frische und regionale Lebensmittel steigt.

Die Initiative "So schmeckt Niederösterreich" hat diesen Trend erkannt und bietet mit einer praktischen Faltkarte einen landesweiten Überblick über regionale Einkaufsmöglichkeiten direkt bei den ProduzentInnen.

ochqualitative, regionale Produkte. Frische, saisonale Lebensmittel aus der Region haben viele Vorteile. Noch besser ist es, wenn man weiß wie, wo und von wem diese produziert wurden. Das ist der Grund, warum die Nachfrage nach Bauernmärkten und Bauernläden steigt. Der persönliche Kontakt zu den ProduzentInnen ist dabei genauso wichtig

wie Frische, Qualität und ein gutes Preis-

#### Umfangreiches Angebot auf einen Blick.

Die Kulinarik-Initiative "So schmeckt Niederösterreich" hat für bewusste KonsumentInnen landesweit Bauernmärkte und -läden zusammengetragen und übersichtlich auf einer Faltkarte dargestellt. Nach Bezirken geordnet, kann man sich damit rasch einen Überblick über die Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung verschaffen. Mehr als 70 Bauernmärkte

und -läden sind mit Adresse und Öffnungszeiten auf der bei der der Energie- und

der Energie- und Umweltagentur NÖ kostenlos erhältlichen Faltkarte angeführt.

Leistungs-Verhältnis. KonsumentInnen haben auf diese Weise die Möglichkeit, die Erzeugnisse aus der Region kennenzulernen, sich mit saisonaler Frischware einzudecken und direkte Informationen über das Produkt und die Herstellung zu erhalten. Passend zur Region wechselt auch das Angebot.

Mehr als 70 Bauernmärkte und -läden

sind auf der kostenlosen Faltkarte angeführt.

**Das Gute liegt so nah.** Auf Bauernmärkten und in Bauernläden werden vor allem Produkte aus hofeigener Erzeugung angeboten. Brot und Mehlspeisen, Obst und Gemüse der Saison, Würste oder Fischprodukte können direkt bei den HerstellerIn-

nen aus der näheren Umgebung bezogen werden. Darüber hinaus sind auch Bestellungen und das Äußern individueller Wünsche möglich. Außerdem hat der Einkauf am Markt auch ökologische Vorteile, weil die Lebensmittel offen angeboten werden und nicht in Plastik eingeschweißt sind. Wer Tragtasche oder Transportgeschirr von Zuhause mitnimmt, spart überflüssiges Verpackungsmaterial.

Bauernmärkte finden. Mit ein paar Klicks findet man die NÖ Bauernmärkte und -läden auch auf der Website von "So schmeckt Niederösterreich". Es gibt die Möglichkeit, sich die Märkte bezirksweise anzeigen zu lassen. Auch wird man anhand der Umkreissuche fündig. Dazu wird der Standort mittels Postleitzahl eingegeben und in der Folge werden alle Bauernmärkte im Nahbereich von beispielsweise zehn Kilometern angezeigt. —

www.soschmecktnoe.at



# Info Ressourcenverbrauch

### Unser Fußabdruck

Ein Mensch aus Österreich verbraucht pro Jahr über 5 Globale Hektar.\*)

Der "faire" Anteil beträgt aber nur 1,4 Globale Hektar/Person.



### Wie viele Planeten bräuchten wir?

Wenn alle Menschen unseren Ressourcenverbrauch hätten, bräuchten wir 3,8 Planeten!

3,8 Planeten

\*) Die Fruchtbarkeit der Böden auf der Erde ist nicht gleich verteilt, der Globale Hektar entspricht einem Hektar mit weltweit durchschnittlicher biologischer Produktivität.

#### 

### Die nächste Ausgabe von "UMWELT & energie" erscheint Anfang Mai 2019

#### Besser leben ohne Auto

Verein autofrei leben! oekom Verlag, 2018, ISBN: 978-3-96238-017-5, S. 128, € 14,00¹)

Dieselskandal und Feinstaub-Alarm sind nur die aktuellsten Negativschlagzeilen einer Entwicklung, von der eigentlich längst klar ist: Das Auto hat ausgedient. So kann es



nicht weitergehen. Egal, ob in der Stadt oder auf dem Land, ob mit Familie oder als Single – das Angebot an innovativen Möglichkeiten zum Umstieg ins autofreie Leben ist groß: Statt im Stau zu stehen, kommt man bequem mit dem topmodernen Dienstrad ins Büro und die beliebten Lastenräder erleichtern den Alltag. Auch dank der Vielzahl von Apps, mit denen sich Sharing-Angebote und öffentliche Verkehrsmittel schlau kombinieren lassen, kommt man stressfrei ans Ziel. 🔆

# Grenzenlos Radeln: Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien.

Julia Köstenberger, Falter, 2018, ISBN: 978-3-85439-591-1, S. 352, € 29,90¹)

nsgesamt wird die österreichischtschechische Grenze in diesem Buch in acht grenzüberschreitende Teilstrecken eingeteilt, mit jeweils einer Route durch die interessantesten Or-



te und Landschaften. Die Lieblingsstrecke der Autorin ist die Strecke von Retz über Znaim nach Laa a.d. Thaya – eine Tagestour von rd. 77 km. Manche Touren sind in einem Tag zu bewältigen, andere lassen sich ein Wochenende lang genießen. Es geht von Aigen-Schlägl, über Weitra, Znoj-

mo und Breclav bis Hohenau. Neben den wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Naturschönheiten und auch historischen Ereignissen werden für die Region charakteristische Themen in kurzen Lesetexten vorgestellt, inkl. kleinem Sprachführer und Infos zur Reiseplanung vorweg.

### Gebrauchsanweisung fürs Reisen

Ilija Trojanow, Piper, 2018, ISBN: 978-3-492-27719-8, S. 208, € 15,50¹)

Zu Fuß oder mit dem Flugzeug, all inclusive oder doch solo? Was suchen wir, wenn wir in andere Länder reisen? Wie viel Neues wollen wir entdecken, was hinter uns lassen, und wie viel sind



wir bereit zu ändern? Der Autor, der auf vier Kontinenten gelebt hat, beschreibt Sinn und Ertrag des Vagabundierens, verbindet profundes Reflektieren mit Lustigem und Leichtem. In den einzelnen Etappen geht es um Vorbereitungen und passendes Marschgepäck, um Reisen allein oder in Gesellschaft, um den richtigen Proviant und Durststrecken unterwegs sowie um Kauderwelsch und Wegweiser, Zimmer mit Aussicht und Souvenirs. Gekonnt wird dabei der Bogen vom Massentourismus bis zum Reisen als Kunst, die es neu zu entdecken gilt, gespannt.

#### Ich bin raus: Wege aus der Arbeit, dem Konsum und der Verzweiflung

Robert Wringham, Heyne, 2018, ISBN: 978-3-453-60466-7, S. 336, € 10,30¹)

m gesamten Leben verbringt man durchschnittlich 87.000 Stunden bei der Arbeit. Doch 80% der Menschen sind unglücklich in ihrem Job, weil ihre Arbeit oft nichts mit ihren persönlichen Vorlieben zu tun hat. Als Ausgleich jagen sie in ihrer spärlichen Freizeit Konsumgütern hinterher, die sie eigentlich gar nicht brauchen, aber scheinbar unbedingt haben müssen, um glücklich zu sein. Die Devise lautet: immer höher, immer schnel-



ler und immer weiter. Humorvoll erzählt der Autor, wie er sich selbst aus diesen Zwängen des Alltags befreite und gibt praktikable Tipps und Freiheitsstrategien, wie eine gut geplante Flucht aus dem Status quo gelingen kann, um das eigene Leben endlich wieder nach den eigenen Ideen und Bedürfnissen auszurichten. ⊱

#### Mittagsstunde

Dörte Hansen, Penguin, 2018, ISBN: 978-3-328-60003-9, S. 320, € 22,70¹)

Die Wolken hängen schwer über der Geest, als Ingwer Feddersen, 47, nach fast 30 Jahren in sein Heimatdorf zurückkehrt. Er hat hier noch etwas gutzumachen. Seine Großmutter Ella



ist dabei, ihren Verstand zu verlieren und der 93jährige, auf einem Auge blinde Großvater Sönke hält in seinem alten Dorfkrug, dem Gasthof Brinkebüll, stur die Stellung. Wie das ganze Dorf hat auch er die besten Zeiten hinter sich. Wann hat dieser Niedergang begonnen? In den 1970ern, als nach der enormen Flurbereinigung erst die Hecken und dann auch die Vögel verschwanden? Als die großen Höfe wuchsen und die kleinen starben? Als Ingwer zum Studium nach Kiel ging und den Alten mit dem Gasthof sitzen ließ? Mit großer Wärme erzählt die Autorin vom Verschwinden einer bäuerlichen Welt, von Verlust, Abschied und einem Neubeginn. <----

1) Mindestpreis



# **WEIL JEDE ROSE ZÄHLT.**

Mit dem Kauf von Rosen mit dem FAIRTRADE-Siegel leistest Du einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von ArbeiterInnen auf Blumenfarmen in sogenannten Entwicklungsländern.

Es liegt in Deiner Hand, etwas zu verändern! Mach mit - weil jede Rose zählt! Werde Teil der Rosen Challenge und gewinne eine Reise im Wert von 3.000 EUR.

WWW.FAIRTRADE.AT/ROSENCHALLENGE



Bestellkarte und Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über LeserInnenbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine E-Mail an: post.ru3@noel.gv.at

Bitte Karte ausfüllen, ausschneiden und ab geht die Post!

Datenschutzhinweis: www.noe.gv.at/datenschutz

Ich ersuche um die kostenlose Zusendung
des Magazins "UMWELT & energie" und nehme
zur Kenntnis, dass meine Daten für diesen
Zweck durch das Amt der NÖ Landesregierung
verarbeitet werden. Diese Einwilligung kann
jederzeit beim Amt der NÖ Landesregierung
widerrufen werden

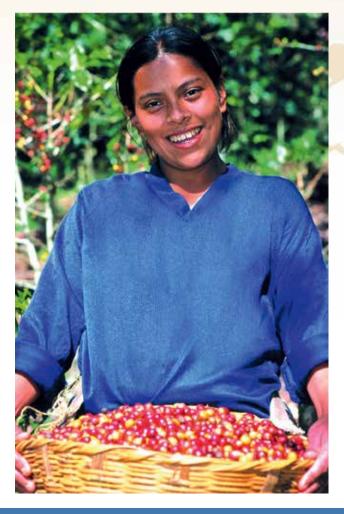
OR- U. ZUNAME		 ·············
IRMA	 	 ······
TRASSE NR.	 	 
LZ ORT	 	 <u>.</u>

ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT



Bitte, wenn geht, ausreichend frankieren!

An das Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Umwelt- & Energiewirtschaft Landhausplatz 1 3109 St. Pölten



# 18. Faire Wochen 2019 Südwind Niederösterreich

15. April bis 30. Mai

Niederösterreich mit FAIRantwortung

Veranstaltungen und Aktionen







noe@suedwind.at, www.suedwind.at/niederoesterreich Tel: 02622/24832, Bahngasse 46, 2700 Wr. Neustadt



Österreichische Post AG MZ02Z032040M Amt der NÖ Landesregierung, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) des Landes Niederösterreich beteiligt sich am Umweltmanagementsystem EMAS.



www.noe.gv.at